

Revision kommunaler Richtplan

Reinach BL



Ergebnisbericht zur zweiten öffentlichen Veranstaltung

Gemeindehaus Reinach
Hauptstrasse 10, 4153 Reinach
Gemeindesaal

09. Juni 2026

Moderation: Fabienne Perret, EBP

Inhalt

1.	Begrüssung und Einstieg	3
2.	Was ist ein kommunaler Richtplan und weshalb eine Revision?.....	6
3.	Ausstellung der Themenbereiche	8
4.	Gruppendiskussion	9
5.	Fragenbeantwortung	11
6.	Verabschiedung	14
A.	Liste der Anwesenden.....	16
B.	Präsentation	17
C.	Dokumentation Gruppendiskussion Thema Siedlungsentwicklung und Wohnen	22
D.	Dokumentation Gruppendiskussion Thema Städtische Mobilität	26
E.	Dokumentation Gruppendiskussion Thema Zentrenentwicklung	30
F.	Dokumentation Gruppendiskussion Thema Wirtschaft und Arbeiten	33
G.	Dokumentation Gruppendiskussion Thema Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima.....	35
H.	Dokumentation Feedback Raumkonzept.....	40
I.	Dokumentation Feedback zur Kinder- und Jugendpartizipation	41

1. Begrüssung und Einstieg

Der Gemeindepräsident Ferdinand Pulver begrüsst alle rund 35 Anwesenden¹ zur Veranstaltung im Gemeindesaal. Der Gemeinderat hat zu Beginn des Jahres 2025 mit der Erarbeitung des neuen kommunalen Richtplans gestartet. Am 26.03.2025 fand eine öffentliche Startveranstaltung statt. An der zweiten öffentlichen Veranstaltung von heute, 9. Mai 2026 sollen die Bevölkerung und weitere Interessierte über den Entwurf des Raumkonzepts und der thematischen Stossrichtungen informiert werden. Für Anfang 2027 ist die formelle Mitwirkung als dritte Möglichkeit, sich einzubringen, geplant.

Es sollen möglichst alle ihre Sichtweisen einbringen können. Diese werden transparent und ergebnisoffen dokumentiert. Fabienne Perret von EBP moderiert die Veranstaltung. Die gezeigten Folien sind im Anhang ersichtlich (vgl. Anhang B).

Ziele der zweiten Veranstaltung

Fabienne Perret erläutert die Ziele der zweiten Veranstaltung:

Nach der heutigen Veranstaltung ...

- ... kennen die Teilnehmenden das Raumkonzept und konnten Fragen dazu stellen;
- ... wissen die Behörden und Fachleute, was die Bevölkerung und wichtige Schlüsselgruppen von den Stossrichtungen in den Themenbereichen halten;
- ... kennen die Teilnehmenden die wichtigsten Erkenntnisse aus der 1. öffentlichen Veranstaltung und aus der Kinder- und Jugendpartizipation;
- ... wissen die Teilnehmenden, wie die heutigen Ergebnisse in den weiteren Prozess einfließen und wie / wann sie sich das nächste Mal einbringen können.

Spielregeln für eine erfolgreiche Veranstaltung

Sie weist darauf hin, dass bei einer Diskussion mit so vielen unterschiedlichen Personen das Fairplay wichtig ist:

- Jede Meinung ist berechtigt und gefragt. Das heisst:
 - offen sein und zuhören, was anderen wichtig ist;
 - sich einbringen – sich auf die eigene Wahrnehmung stützen und nicht auf das, was man so hört;
 - fair, transparent und offen diskutieren.
- Das Gesamtinteresse steht vor Einzel- und Gruppeninteressen.
- Entscheide werden nicht in diesem Kreis gefällt, sondern obliegen den zuständigen Behörden

Sie ergänzt, dass während der Veranstaltung Fotos für diesen Ergebnisbericht gemacht werden und ein Vertreter der Medien anwesend ist, der einen Zeitungsbericht schreiben wird. Die vorliegende Ergebnisdokumentation wird auch öffentlich aufgeschaltet.

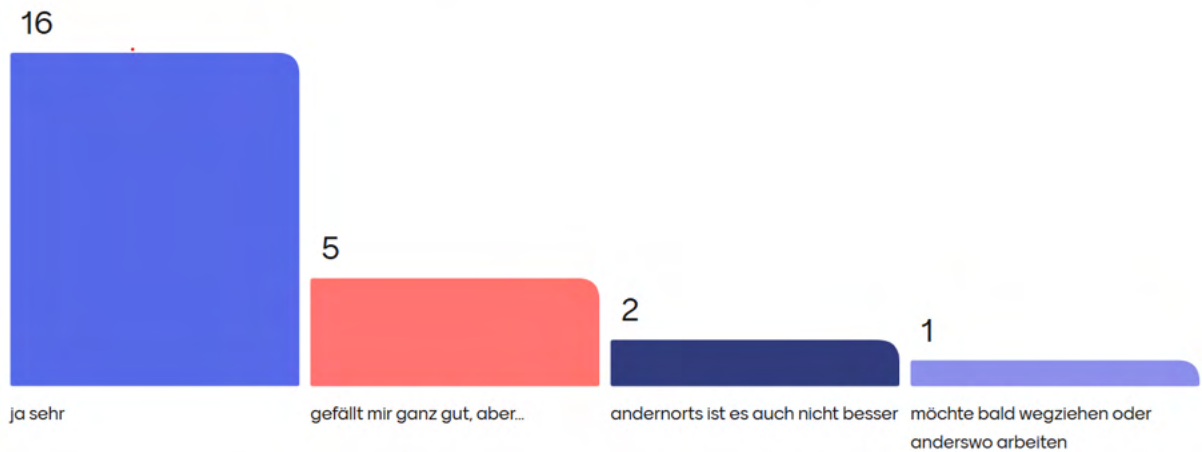
Einstiegsfragen: Wer ist heute da?

Fabienne Perret erklärt, dass während des heutigen Abends das Tool *Mentimeter* verwendet wird, um Fragen und Einschätzungen der Teilnehmenden zu sammeln. Um sich mit *Mentimeter* vertraut zu machen, beantworten die Anwesenden die folgenden Einstiegsfragen.

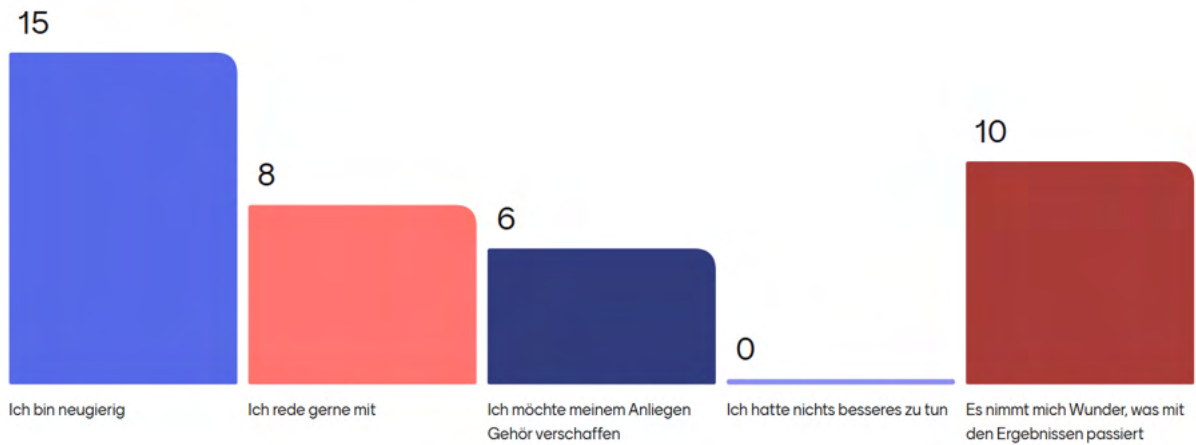
Die ersten beiden Fragen wurden bereits an der ersten Veranstaltung zum Einstieg gestellt. Auch damals zeigte sich ein äusserst erfreuliches Feedback auf die Frage «Leben bzw. arbeiten Sie gerne in Reinach BL?». Auch die Frage nach dem Grund der heutigen Anwesenheit wurde ähnlich beantwortet. Die Teilnehmenden sind sehr interessiert, möchten mitreden und ihr Anliegen anbringen können.

¹ Eine Liste der Anwesenden ist im Anhang A einsehbar.

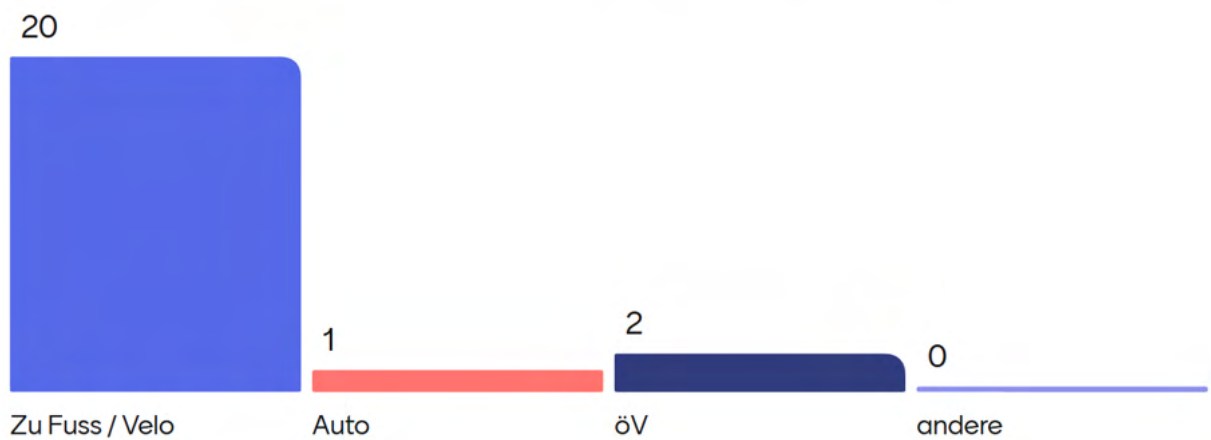
Leben bzw. arbeiten Sie gerne in Reinach BL?



Warum sind Sie heute hier?



Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute angereist?



Was erwarten Sie von der heutigen Veranstaltung?



Während der Veranstaltung können die Teilnehmenden ihre Fragen in *Mentimeter* erfassen, sie werden vor der Ausstellung und am Schluss der Veranstaltung beantwortet (siehe Kapitel 5).

2. Was ist ein kommunaler Richtplan und weshalb eine Revision?

Nicole Wehrli, Projektleiterin der Gemeinde Reinach BL, führt in die fachlichen Aspekte der Veranstaltung ein. Sie erläutert die Aufgabe des kommunalen Richtplans und erklärt die Notwendigkeit dieser Revision. Anschliessend gibt sie einen Überblick über die 1. Veranstaltung vom 26. März 2025 und spricht über die Ergebnisse der Kinder- und Jugendpartizipation (siehe auch Anhang I), welche in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro Basel von November 2025 bis März 2026 durchgeführt wurden.

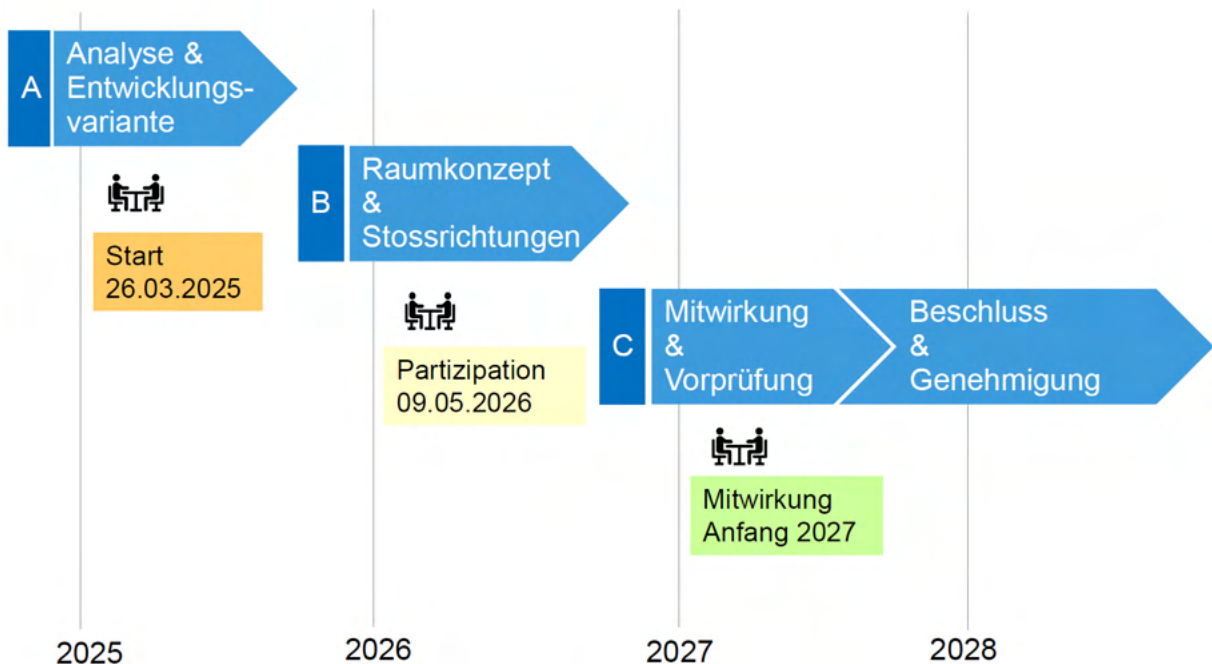
Der kommunale Richtplan bettet sich in andere Raumplanungsinstrumente der drei Staatsebenen ein, welche allesamt die drei Themen Siedlung, Landschaft und Verkehr koordinieren. Insbesondere der kantonale Richtplan ist eine Vorgabe für den kommunalen Richtplan. Dieser bildet wiederum eine behördenverbindliche Grundlage für die grundeigentümerverbindlichen Zonen- und Quartierpläne der Gemeinde. Zudem bietet der kommunale Richtplan die Möglichkeit, unterschiedliche Entwicklungsvorstellungen frühzeitig mit dem Kanton abzugleichen. Die Inhalte des Richtplans sind also eine verbindliche Argumentationsgrundlage gegenüber dem Kanton und den Grundeigentümer:innen bei Fragen der Siedlungs-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, deckt der kommunale Richtplan einen Planungshorizont von 20 bis 25 Jahren ab und wird in Vorbereitung auf die parzellenscharfen Zonen- und Quartierpläne ausgearbeitet. Mit dem kommunalen Richtplan werden demnach die räumlichen Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung der Gemeinde gesetzt.



Der aktuelle Richtplan stammt aus dem Jahr 2005. Er ist mittlerweile grösstenteils umgesetzt und zum Teil überholt. Neue übergeordnete Gesetze und Planungen von Bund, Kanton und der Region Birsstadt sind darin noch nicht berücksichtigt. Beispielsweise sind mit der Revision des Raumplanungsgesetzes im Jahr 2014 (RPG 1) die Anforderungen an die Planung deutlich gestiegen. Der kommunale Richtplan muss deshalb gesamthaft erneuert werden. Eine wesentliche Aufgabe wird die Integration der Vorgaben aus dem kantonalen Richtplan und der Grundlagen der Birsstadt sein.

Der kommunale Richtplan von 2005 diente auch als wichtige Grundlage für den Zonenplan Siedlung von 2015 und den Zonenplan Landschaft von 2016. Die Zonenpläne müssen etwa alle 15 Jahre – also ca. im Jahr 2030 nächstes Mal – überprüft und angepasst werden. Mit dem neuen kommunalen Richtplan wird dafür der Weg bereitet und abgesteckt, in welchem Rahmen sich die Gemeinde räumlich entwickeln soll.

Die Bevölkerung wird in den Erarbeitungsprozess des kommunalen Richtplans einbezogen: Bei der Startveranstaltung vom 26.03.2025, der heutigen Partizipation vom 09.05.2026 und der formellen Mitwirkung im Frühjahr 2027 haben alle Interessierten die Möglichkeit, ihre Anliegen einzubringen.



Anschliessend präsentiert Nicole Wehrli das Raumkonzept und gibt einen Überblick über die thematischen Vertiefungen. Das Raumkonzept berücksichtigt die Rückmeldungen aus der ersten öffentlichen Veranstaltung. Zentrale Themen sind die Stärkung und Erhaltung der Landschaftsräume, die Schaffung und Aufwertung von Begegnungsorten sowie eine konsequent klimaangepasste Weiterentwicklung des Siedlungsgebiets. Wachstum soll dabei primär innerhalb bestehender Potenziale erfolgen und mit einem hohen Qualitätsanspruch verbunden sein. In der anschliessenden thematischen Vertiefung werden Fragen der Siedlungsentwicklung und des Wohnens, der Zentrenentwicklung, der städtischen Mobilität, der wirtschaftlichen Entwicklung sowie von Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima behandelt. Ziel ist es, für diese Bereiche die wesentlichen Fragestellungen zu benennen und eine fundierte Grundlage für die weitere Diskussion und Ausarbeitung der Stossrichtungen im kommunalen Richtplan zu schaffen.

3. Ausstellung der Themenbereiche

Die Teilnehmenden besuchen individuell die Ausstellung zu den folgenden Themenbereichen:

- Siedlungsentwicklung und Wohnen;
- Wirtschaft und Arbeit;
- Zentrenentwicklung;
- Städtische Mobilität;
- Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima.

Im Anschluss tragen sich die Teilnehmenden zu einem von ihnen ausgewählten Themenbereich für eine vertiefende Gruppendiskussion ein.



4. Gruppendiskussion

Im zweiten Teil der Veranstaltung wird in kleineren Gruppen während einer guten Stunde ein Themenbereich diskutiert. Von den Moderierenden werden zuerst die Stossrichtungen und Karten vorgestellt. An-schliessend werden Verständnisfragen geklärt und Ergänzungen in Form von Post-its aufgenommen. Am Schluss werden die drei wichtigsten Feedbacks bzw. Ergänzungen der Gruppe auf je einem farbigen Papierstreifen notiert. Die Moderator:innen stellen diese im Anschluss im Plenum vor. Im Anhang C bis G sind sämtliche schriftlich festgehaltenen Inputs zu den Themenkarten und Stossrichtungen dokumentiert.

Konkret wurden folgende Fragen diskutiert:

- Sind aus Ihrer Sicht in den jeweiligen Themenbereichen alle wichtigen Aspekte enthalten? Was fehlt?
- Sind Sie mit den vorgeschlagenen Stossrichtungen grundsätzlich einverstanden? Mit welchen nicht – und warum?
- Gibt es Orte oder Räume, bei denen Sie zusätzlichen Handlungsbedarf sehen oder eine andere Entwicklung wünschen?

Nachfolgend die drei wichtigsten Rückmeldungen, welche pro Gruppe präsentiert wurde:

Gruppe Siedlungsentwicklung und Wohnen:

- Raumnutzerdichte erhöhen, aber mit Qualität
- Qualität Siedlungsraum steigern
- Qualität Aussenraum steigern
- Qualität Strassenraum steigern

Gruppe städtische Mobilität:

- Fuss und Velo: bei Kreuzungen von übergeordneten Verkehrsinfrastrukturen müssen Themen wie Sicherheit berücksichtigt werden. Auch der Beschattung von Wegen ist Aufmerksamkeit zu schenken.
- MIV: Sicheres und gutes Miteinander im Strassenraum, vermehrte Markierungen statt baulicher Massnahmen prüfen, Überprüfung Zubringerdienstregelungen, Monitoring der Entwicklung der Parkierung über die Zeit (Angebot und Nutzung)
- ÖV: künftige Entwicklungen der Mikromobilität einbeziehen

Gruppe Zentrenentwicklung:

- Dorfplatz (+Zentrum): Aufwertung mit Fokus auf Begegnen (alle Generationen, Mobiliar, ...)
- Quartier Mischeli ist top! Die Entwicklung soll weitergeführt und gesichert werden.
- Begegnungsort Fiechten: grosser Platz, Rasenflächen, etc. sind zu sichern und freizuhalten

Gruppe: Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima:

- Wald: Kühle Naturressource erhalten und fördern
- Bäume im Siedlungsgebiet (Schatten, Grün, Fusswege...)
- Klimaanpassung: Lebensqualität ist davon abhängig



5. Fragenbeantwortung

Über *Mentimeter* können Teilnehmende während der Veranstaltung Fragen stellen, welche gegen Ende der Veranstaltung beantwortet werden:

- *«Für wen ist der kommunale Richtplan verbindlich?»*
Der kommunale Richtplan ist behördenverbindlich. Erst die spätere Umsetzung im Zonenplan und Zonenreglement ist für die Grundeigentümer verbindlich.
- *«Wieso ist der alte Friedhof noch immer umzäunt?»*
Die Umwandlung des Friedhofes zu einem Stadtpark hat noch nicht stattgefunden. Die Aufhebung der letzten Gräber steht kurz bevor bzw. wurde kürzlich vorgenommen. Die Mauer wird aber auf Wunsch der Bevölkerung (Partizipation 2024) auch mit der Transformation zum Stadtpark bleiben.
- *«Der Standort des Palais noir ist insbesondere für Mädchen problematisch, da es zu weit weg vom Siedlungsgebiet ist. Es fehlt ein geeignetes Jugendhaus ab Sekundarstufe an einem guten Standort.»*
In der Kinder- und Jugendpartizipation wurde festgestellt, dass ein Teil der Jugendlichen das Palais Noir sehr gerne nutzt, ein anderer Teil das Palais Noir jedoch nie besucht und sich lieber an anderen Orten (z.B. dem Jugendcafé Paradiso im Mischeli) trifft. Dafür wurden unterschiedliche Gründe genannt, u.a. auch, dass der ÖV nicht in der Nähe ist. Die Problematik, dass Mädchen gerade im Jugendalter andere Bedürfnisse an den öffentlichen Raum haben als Jungen, ist bekannt. Auch im Rahmen der Kinder- und Jugendpartizipation wurde festgestellt, dass weibliche Jugendliche sich an einigen Orten weniger wohl fühlen und in Reinach weniger gut das tun können, was sie gerne möchten als männliche Jugendliche. Wie ausserhalb der Richtplanung auf die verschiedenen Problemfelder, welche sich aufgrund der Kinder- und Jugendpartizipation ergeben haben, eingegangen werden kann, muss noch geprüft werden.
- *«Es gibt zu viele Hunde in Reinach an der Birs und im Fiechten. Es wird als problematisch empfunden, dass Hunde am Badeplatz in der Birs baden»*
Hunde werden nicht im Richtplan thematisiert. Wenn ein Konflikt im Zusammenhang mit der Realisierung von im Richtplan vorgesehenen Massnahmen auftaucht, werden bei/nach der Umsetzung weitere Massnahmen geprüft.
- *«Die ÖV-Anbindung des Schwimmbads und die Velowege zum Schwimmbad sind ungenügend.»*
Das Gartenbad wird seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2025 deutlich besser mit dem Reinacher Siedlungsgebiet verbunden: Dank der Buslinie 58 haben insbesondere die Wohnquartiere entlang der Hangkante zum Bruderholz eine neue direkte Verbindung zum Gartenbad. Der Kanton bestellt und finanziert den Betrieb der Buslinie, die mit der Haltestelle «Aumatten» das Gartenbad in ca. 400m Fusswegdistanz gut erschliesst.
- *«Wie können lange Reisezeiten mit dem ÖV verkürzt werden? Wie kann die Kapazität erhöht werden?»*
Der regionale ÖV ist grundsätzlich Sache des Kantons, die Gemeinde Reinach setzt sich aber beim Kanton stetig für Verbesserungen ein. Eine erste Beschleunigung der Tramlinien 11 und 12 in Richtung Basel ist per Ende 2026 zu erwarten, wenn die Haltestelle Loogstrasse in Münchenstein aufgehoben respektive mit der Haltestelle Gartenstadt zusammengelegt wird. Dem Wochenblatt war zudem kürzlich zu entnehmen, dass die Einführung des Viertelstundentaktes der S-Bahn im Birstal bereits ab 2028 denkbar wird – und hierfür bildet der neue Bus 58 einen attraktiven Zubringer von Reinacher Quartieren via die Internationale Schule zum Bahnhof Münchenstein.
- *«Es braucht bessere Velowege vom Fiechten zum Schwimmbad.»*
Massnahmen zur Verbesserung der Veloverbindungen werden im Richtplan geprüft.
- *«Müssen die öffentlichen Parkplätze auf den Strassen und grossen Parkplätze versiegelt bleiben?»*
Ausserhalb der Grundwasserschutzzonen wäre eine Entsiegelung von grossen Parkplätzen als Beitrag an die Klimaanpassung sehr begrüssenswert, jedoch kostspielig. Bei Neubauprojekten müssen öffentliche und private Parkplätze schon heute grundsätzlich unversiegelt und spontan begrünbar gestaltet werden.
- *«Wie und wo können kühlende Luftströme innerhalb der Siedlung während Hitzeperioden erhalten bleiben? Wie und wo können diese ausgebaut werden? Wo hat es allenfalls Reserven?»*
Durch Regulationen in der Bebauungsstruktur (Abstände, Höhe, etc.) soll erreicht werden, dass kühlenden Luftströme weiterhin ins Siedlungsgebiet gelangen. Die Luftströme kommen v.a. aus

dem Waldrücken am Bruderholz und dem Landschaftsraum Fiechten / Lei. Durch den Schutz der Landschaftsräume können diese Reserven gefördert werden.

- *«Können Solar-Balkonkraftwerke à 600W gefördert resp. bewilligt werden?»*
Dies ist ein Thema für den Energierichtplan und zu prüfen.
- *«Es gibt zu wenig preisgünstigen Wohnraum für ältere Menschen.»*
Die Förderung von preisgünstigem Wohnraum kann auf Stufe Richtplan von der Gemeinde verfolgt werden. Entsprechende Massnahmen werden geprüft (siehe auch Diskussion an erster öffentlicher Veranstaltung).
- *«Wohin gehen die Ausflüge von Kindergarten- und Schulklassen vom mittleren Reinach (Weihermattquartier)? Wohl ins «Grüne Therwil»? In den Therwiler-Wald?»*
Der Therwiler Wald ist ein sehr wichtiges Naherholungsziel der Bevölkerung.
- *«Kann der Richtplan Landschaft so formuliert werden, dass grosse (u.a. solitäre) Bäume auch auf Privatparzellen geschützt werden? Bei Ersatzneubauten wird oft zuerst vollständig gerodet.»*
Mit dem Richtplan können keine grundeigentümerverbindlichen Aussagen getroffen werden. Im Rahmen von Baugesuchen kann auf den Erhalt und Schutz von grossen, solitären Bäumen eingegangen werden.
- *«Im Zonenplan geplante Alleen sollen innerhalb der Richtplangültigkeit realisiert werden.»*
Der Richtplan kann nur behördenverbindliche Massnahmen festlegen. Für Grundeigentümer ist der Zonenplan verbindlich. Im Rahmen von Baugesuchseingaben kann die Gemeinde auf beispielsweise die Pflanzung von Bäumen bestehen.
- *«Ist es machbar, dass bei Neupflanzungen von Bäumen auf Arten verzichtet wird, welche Allergien auslösen, wie beispielsweise die Birke?»*
Bei Neupflanzungen wird nicht auf mögliche Allergien geachtet, da Menschen auf eine grosse Bandbreite an unterschiedlichen Baum- und Pflanzenarten allergisch reagieren können. Entscheidend für die Auswahl von Baumarten ist die Standorteignung, die Biodiversität und die Klimaanpassungsfähigkeit.

Zudem bestand die Möglichkeit, im Plenum Fragen zu stellen. Dabei wurden folgende Fragen gestellt:

- *«Warum ist die Anzahl der Teilnehmenden so gering?»*
Wie auch in anderen Gemeinden ist es immer eine Hürde, möglichst viele Personen aus der Bevölkerung zur Teilnahme an einer Partizipation zu motivieren. Durch die Kinder- und Jugendpartizipation konnte jedoch bewusst eine Bevölkerungsgruppe befragt werden, die ansonsten oft nicht direkt in den Planungsprozess involviert ist. Es besteht die Hoffnung, dass im Rahmen der formellen Mitwirkung, welche online durchgeführt wird, weitere Personen ihre Meinung kundtun und sich einbringen.
- *«Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Therwil aus, insbesondere unter dem Aspekt, Freiräume zu vernetzen?»*
Die kommunalen Instrumente werden auch über die Gemeindegrenzen hinweg aufeinander abgestimmt. Ein Austausch zwischen den Gemeinden findet regelmässig statt.

Nach der Veranstaltung wurden noch zwei Nachfragen resp. Bemerkungen an die Moderatorin gestellt:

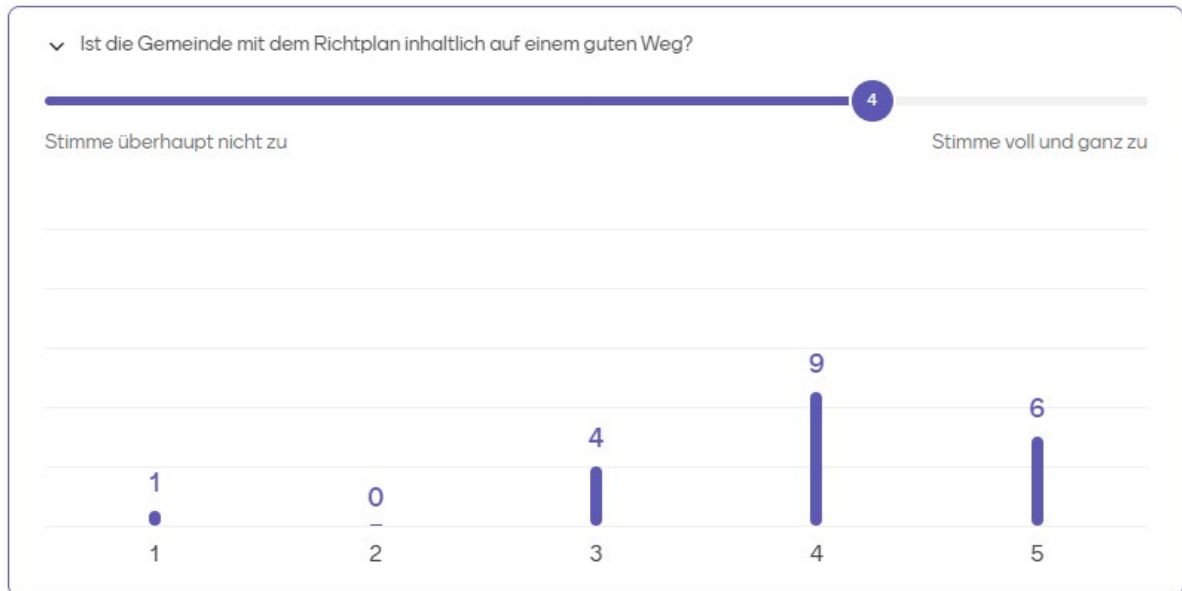
- *Woher kommt das Wissen zu der Grösse (Dimensionen / Wirkung) der Kaltluftleitbahnen?*
Der kommunale Richtplan stützt sich für den Bereich Klima auf das Konzept Klimaadaption des Vereins Birsstadt (INFRAS, 2024; einsehbar unter <https://birsstadt.swiss/klimaadaption>) und Grundlagen des Kantons Basel-Landschaft (Klimaanalyse für den Kanton Basel-Landschaft, GEO-NET Umweltconsulting GmbH, 2020).
- *Im der L01-Entwurfskarte mit "Landschaft, Natur und Naherholung" stoppen die "Erholungsränder" an der Gemeindegrenze. Intensiv durch Reinacher Bevölkerung genutzte Naherholungsgebiete im Westen auf "fremden" Therwiler Boden wie der Vitaparcours, Buechloch, Buech, Hinterlinden und der Bereich rund ums Frooloo sollten meiner Meinung nach orientierend, hin und wieder auch mit Namen, aufgezeigt werden. Ich freue mich, dass die "Vernetzungskorridore" nicht an der Reinacher Grenze gestoppt werden.*

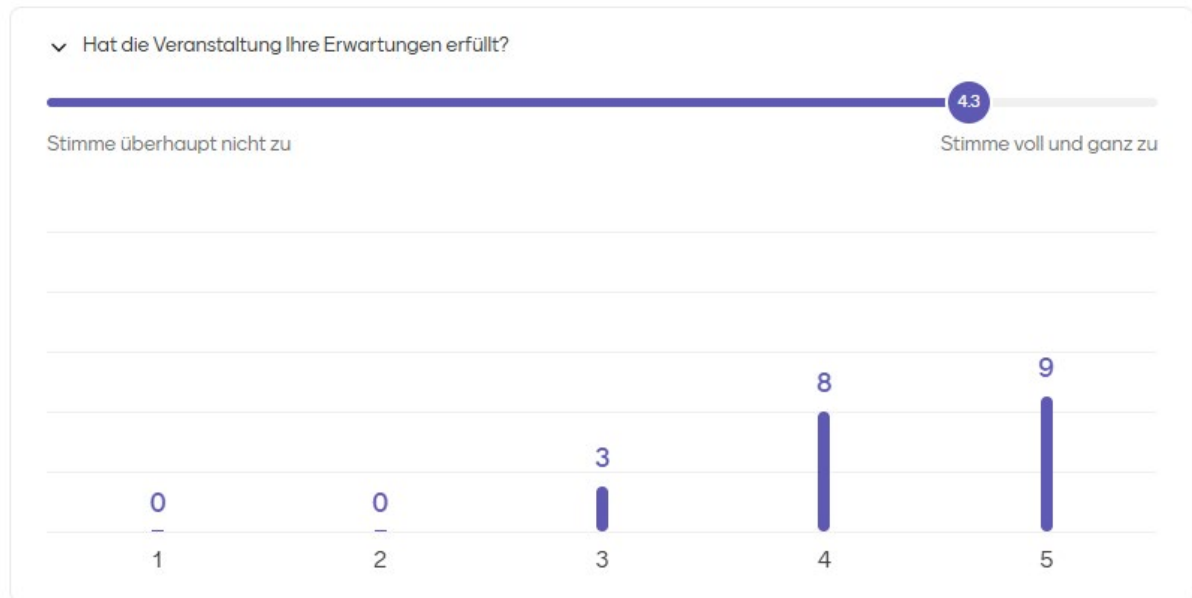
Im kommunalen Richtplan können grundsätzlich nur zur eigenen Gemeinde verbindliche Aussagen getroffen werden. Es ist aber richtig, dass Landschaft, Naherholungsgebiet, Natur, Mobilität etc. nicht an der Gemeindegrenze halt machen und übergeordnet abgestimmt und geplant werden müssen. Ein entsprechender orientierender Eintrag im kommunalen Richtplan oder eine Aussage im Erläuterungsbericht wird geprüft.



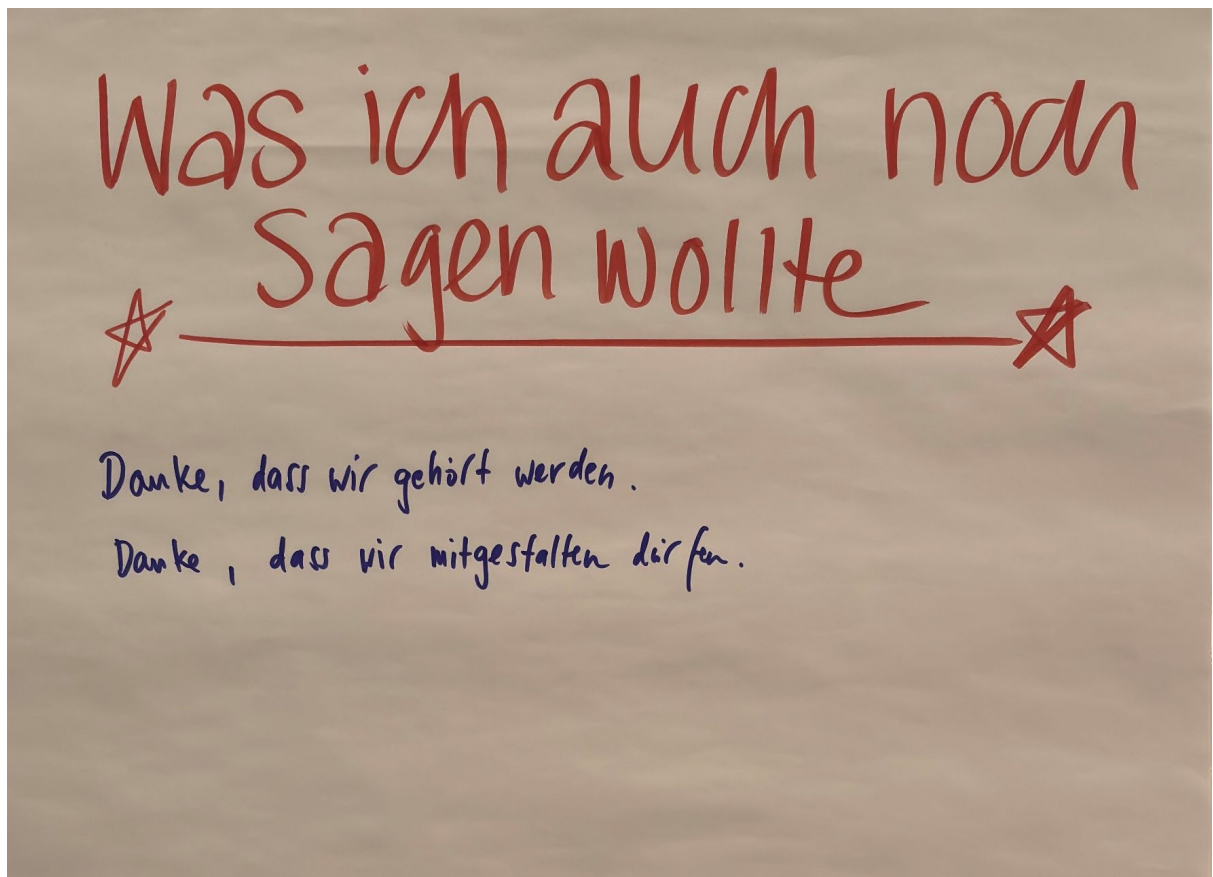
6. Verabschiedung

Am Ende der Veranstaltung wurden noch drei Abschlussfragen gestellt, um ein Feedback von den Teilnehmenden zu erhalten. Es zeigt sich, dass die Gemeinde inhaltlich auf einem guten Weg ist, wobei noch etwas Verbesserungspotenzial besteht. Die Gemeinde erhofft sich, dass aufgrund der heute gesammelten Inputs der Inhalt des Richtplans weiter verbessert werden kann. Die Teilnehmenden sind zufrieden mit der Veranstaltung und fühlen sich mit ihrem Anliegen gut abgeholt.





Gemeindepräsident Ferdinand Pulver bedankt sich bei den Anwesenden für die Mitarbeit, das gegenseitige, wohlwollende Zuhören und die interessanten Diskussionen. Er zieht eine positive Bilanz der Veranstaltung, welche sich auch auf den Rückmeldungen auf dem Flip-Chart «Was ich auch noch sagen wollte» zeigt. Man habe heute die Möglichkeit gefunden, aus der eigenen Meinungsblase auszutreten und in Kontakt mit anderen Personen und Ansichten zu treten. Ferdinand Pulver dankt dafür und verabschiedet die Anwesenden in den Nachmittag.



A. Liste der Anwesenden**Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Vorname	Name
Céline	Allegro
Fabio	Di Pietro
Sarah	el Jaddar
Begüm	Erdogan
Daniela	Grieder
Pascale	Gruber
Brigitte	Hiestand
Urs	Hug
Thomas	Jeker
Andreas	Jeppesen
Paul	Jung
Paul	Käch
Reinhard	Känzig
Ulrich	Kristen
Andreas	Kury
Roger	Meyer
Barbara	Müller Richter
Jessica	Russo Nibali
Eveline	Saleh
Ines	Schauer
Alexandra	Schwarz
Therese	Stalder
Mikula	Thalmann
Barbara	Wyttenbach
Tobias	Gfeller (Wochenblatt)

Gemeinderat

Vorname	Name
Ferdinand	Pulver
Doris	Vögeli
Markus	Huber

Gemeindeverwaltung

Vorname	Name
Stefan	Haller
Katrin	Bauer
Nicole	Wehrli Sarmiento
Domenica	Jenni
Daniel	Fischer
Remo	Saner

EBP Schweiz AG

Vorname	Name
Fabienne	Perret
Lisa	Braun

B. Präsentation



Teilnehmende

- Interessierte Personen und Organisationen von Reinach
- Wochenblatt
- Gemeinderat
 - Ferdinand Pulver
 - Markus Huber
 - Doris Vögeli
- Mitarbeitende der Verwaltung
 - Stefan Haller
 - Katrin Bauer
 - Nicole Wehrli
 - Domenica Jenni
 - Daniel Fischer
 - Remo Saner
- Projektteam EBP
 - (Beatrice Dürr)
 - Lisa Braun
 - Fabienne Perret

Ablauf

- Begrüssung und Einstieg
- Rekapitulation Richtplan(-prozess) und 1. öffentliche Veranstaltung
- Vorstellung Raumkonzept und Beantwortung von Fragen
- Ausstellung Themenbereiche

Mittags-Pause (ca. 11.50 bis 12.30 Uhr)

- Bearbeitung Themenbereich in Gruppen
 - Präsentation Themenbereich (Stossrichtungen und Karten)
 - Gruppendiskussion mit anschl. Präsentation im Plenum
- Zusammenfassung / Fragenbeantwortung / Ausblick

Ziele

- ✓ Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Ergebnisse aus der 1. öffentlichen Veranstaltung und aus der Kinder-/Jugend-Partizipation
- ✓ Die Teilnehmenden kennen das Raumkonzept und konnten Fragen dazu stellen
- ✓ Die Behörden und Fachleute wissen, was die Bevölkerung und wichtige Schlüsselgruppen von den Stossrichtungen in den Themenbereichen halten
- ✓ Die Teilnehmenden wissen, wie die heutigen Ergebnisse in den weiteren Prozess einfließen und wie/wann sie sich das nächste Mal einbringen können

Fairplay

Jede Meinung ist berechtigt und gefragt, das heisst:

- offen sein und zuhören, was anderen wichtig ist;
- sich einbringen und auf die eigene Wahrnehmung stützen;
- fair, transparent und offen diskutieren.

Das **Gesamtinteresse** steht vor Einzel- und Gruppeninteressen

- Öffentliche Ergebnisdokumentation mit Teilnehmenden
- Fotos für Verwendung in Ergebnisdokumentation / Berichterstattung

Wer ist da?

- www.menti.com: Code 2124 4602

Fragen?

Sie können Ihre Fragen zum Raumkonzept, Prozess und den Themenbereichen erfassen:

- www.menti.com: Code 1452 1576
- oder QR-Code scannen
- Frage(n) eingeben

Rekapitulation Richtplan(prozess)



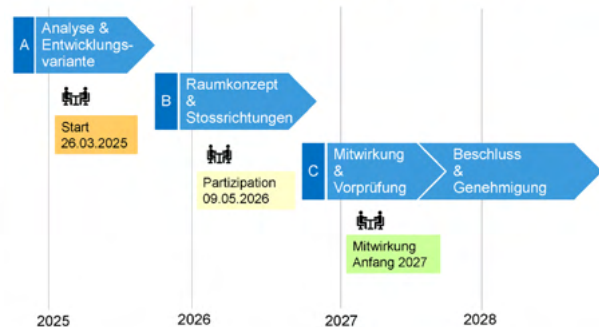
Was ist ein kommunaler Richtplan?



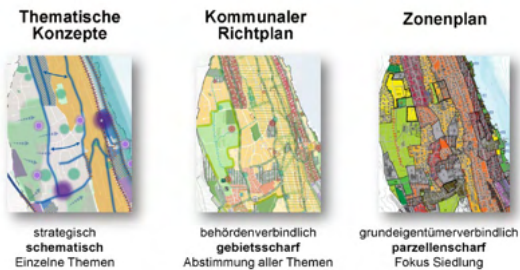
Warum ein kommunaler Richtplan?

- Planungshorizont 20-25 Jahre als Basis für Zonenplanung
- Wichtiges Koordinationsinstrument für Siedlung, Landschaft und Verkehr u.a. bezüglich Qualitäten
- Unterschiedliche Entwicklungsvorstellungen mit Kanton frühzeitig klären
- Bessere und verbindliche Argumentationsgrundlage gegenüber Kanton und Grundeigentümern bei Siedlungsentwicklungen

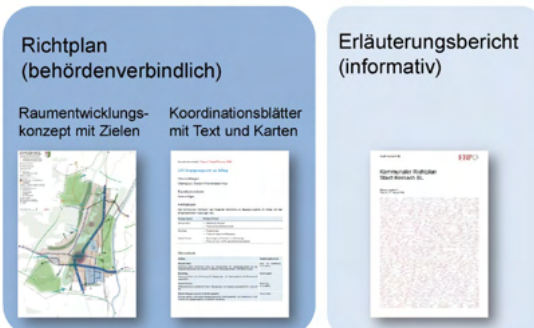
Wie wird der Richtplan erarbeitet?



Flughöhe kommunaler Richtplan



Bestandteile Richtplan



Kapitelstruktur Richtplan



Rückblick 1. Veranstaltung

- 26. März 2025
- 40 Teilnehmende
- Fachinput Kurzanalysen
- Diskussionen zur Reinach heute und morgen
- Fragen und Antworten
- [Öffentlicher Ergebnisbericht](#)

Ergebnis Kinder-/ Jugendpartizipation

Befragung Nov. 2025 – März 2026
mit Kinderbüro Basel

129 Kinder (Primar), 61 Jugendliche (Sek)
und 30 Fachpersonen (Bereich 0-6 Jahre)

Bereiche:

- Siedlung
- Natur & Landschaft
- Gefahrenstellen



Ergebnis Kinder-/ Jugendpartizipation



Positiv

- Selbstständig unterwegs sein
- Freizeitmöglichkeiten im Quartier
- Einkaufsmöglichkeiten
- Naturnähe, Wald

Negativ

- Verkehr: Übergänge, Geschwindigkeiten
- Beleuchtung
- Soziale Nutzungskonflikte, Regeln

Grundsätzlich zufrieden: Kinder mehr als Jugendliche,
Jungen mehr als Mädchen



Inhaltliche Vorstellung Richtplan



Raumkonzept

- Siedlungsentwicklung und Wohnen**
- Langfristige Siedlungsentwicklung
 - Siedlungsstruktur mit städtischem Charakter
 - Siedlungsstruktur mit ländlichem Charakter
- Wirtschaft und Arbeiten**
- Wirtschaftlicher Kader
 - Weitläufige Gewerbegebiete
- Zentrenentwicklung**
- Ordnungszentrum
 - Quartierzentrum
 - Weitläufige Begegnungsorte im Alltag
- Städtische Mobilität**
- Städtische Verkehrs-Achse
 - ÖV-Achse
 - Mobilitäts-Hubs mit / ohne Umsteigebeziehung
 - Velowegennetze
 - Neuwegennetze
- Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima**
- Landschaftsraum
 - Siedlungs- und Erholungsraum
 - Grüner Rückzug
 - Freizeitanforderung
 - Verdichtungsstruktur
 - Klimaanlage
 - Wald und Freizeitanforderung
- Orientierungselemente**
- Bahnhof, Bahn- und Tramhalte
 - Autobahn A18 mit Anschlussstellen
 - Strassen
 - Wald



Reinach heute: Reinach braucht mehr Platz



Themenbereich Siedlungsentwicklung und Wohnen

- Welche Eigenschaften und Qualitäten sollen die Quartiere in Reinach aufweisen?
- Wo sind weitere Entwicklungsgebiete mit städtischem Charakter geplant?
- Wo ist eine Mischnutzung sinnvoll und denkbar?
- Welche öffentlichen und institutionellen Einrichtungen sind für Reinach wichtig und sollen erhalten bleiben?

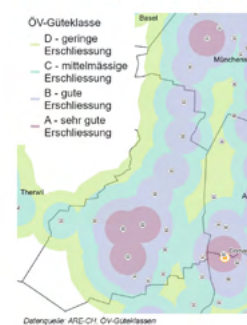
Reinach heute: Reinach altert jung



Themenbereich Zentrenentwicklung

- Wie sieht ein lebendiges Stadtzentrum für alle Bevölkerungsgruppen aus?
- Welche Angebote und Qualitäten sollen das Stadtzentrum und das Quartierzentrum Mischeli künftig haben?
- Wo sind weitere Begegnungsorte für verschiedene Altersgruppen geplant respektive gewünscht?

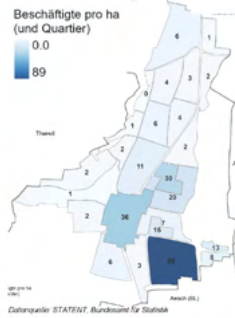
Reinach heute: Reinach ist mobil



Themenbereich Städtische Mobilität

- Wie kann der Autoverkehr auf übergeordnete Verkehrsachsen gelenkt werden?
- Welche Anpassungen braucht es, damit für kurze Strecken alternative Verkehrsmittel genutzt werden?
- Wo soll die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht werden?

Reinach heute: Reinach ist produktiv



Themenbereich Wirtschaft und Arbeiten

- Wie kann das Arbeitsplatzgebiet Kägen gezielt gestärkt werden?
- Welche Entwicklung ist für die weiteren Arbeitsplatzgebiete mittel- und langfristig vorgesehen?
- Wie kann die Qualität der Arbeitsplatzgebiete insgesamt verbessert werden?

Reinach heute: Reinach ist grün



Themenbereich Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima

- Wo braucht Reinach im Siedlungsgebiet mehr Grün und Klimaanpassung?
- Welche Freiräume sollen qualitativ aufgewertet werden?
- Welches Erholungs- und Naturräume sind für Reinach besonders wichtig?

Beantwortung erster Fragen



Ausstellung



Ausstellung

- Individuelle Besichtigung der Ausstellung zu den Teilkonzepten
- An jedem Stand ist eine Fachperson, um inhaltliche Fragen zu beantworten
- **Wichtig!** Bis 11:45 Uhr für einen Themenbereich entscheiden und Namen auf Liste eintragen
- **Wichtig!** Um 12:00 Uhr sich bitte bei der Moderatorin/beim Moderator besammeln, um gemeinsam in den Gruppenraum zu wechseln

Pause mit Verpflegung bis 12:00 Uhr



Ausstellung

Wichtig! Um 12:30 Uhr bitte bei entsprechendem Plakat sammeln:

- Siedlungsentwicklung und Wohnen: Ferdi Pulver, Stefan Haller
- Wirtschaft und Arbeit: Remo Saner
- Zentrenentwicklung: Katrin Bauer
- Städtische Mobilität: Daniel Fischer, Markus Huber
- Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima: Nicole Wehrli, Domenica Jenni und Doris Vögeli

Zusammenfassung Gruppendiskussionen



Ergebnis Gruppendiskussionen

- Jede Gruppe präsentiert ihre drei Top-Themen

Fragen

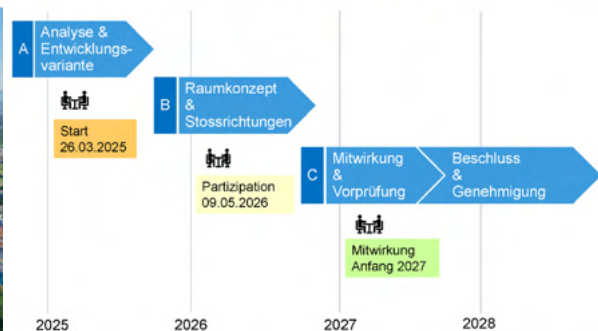
Beantwortung der wichtigsten Fragen durch die Verantwortlichen von Gemeinde und Fachleute

(die restlichen Fragen werden im Ergebnisbericht beantwortet)

Weiteres Vorgehen



Wie geht's weiter?



Abschlussfragen

- www.menti.com: Code **5245 0852**
- oder QR-Code scannen
- Einstiegsfragen beantworten



Vielen Dank



C. Dokumentation Gruppendiskussion Thema Siedlungsentwicklung und Wohnen

Siedlungsentwicklung und Wohnen

Kommuner Richtplan Reinach BL

Stossrichtungen Themenbereich «Siedlungsentwicklung und Wohnen»

Entwurf Stand April 2026

Ziele – zur Information

- Es findet eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung statt innerhalb der heutigen Baugebiete unter Berücksichtigung bestehender baulicher und freiraumlicher Strukturen.
- Entlang der sehr gut erschlossenen städtischen (Verkehrs-)Achsen und in weiteren gut erschlossenen Gebieten entsteht eine hochwertige Siedlungsstruktur mit städtischem Charakter und einer hohen Nutzungsdichte.
- Insbesondere entlang den Hangkanten von Reinach sind Siedlungsstrukturen mit kleinteiligem Charakter vorzuziehen, welche sich gut ins bestehende Ortsbild einfügen und einer lockeren, offenen Bebauung entsprechen.
- In Reinach wird Wohnraum zur Verfügung gestellt, der den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, Altersgruppen, Familienformen und Einkommensschichten entspricht.
- Eine landschaftlich gut eingebettete und qualitätsvolle Entwicklung des langfristigen Siedlungsentwicklungsgebietes Brühl ist eine optionale Möglichkeit für künftige Planungsgenerationen.
- Der Bevölkerung von Reinach steht ein zeitgemässes, attraktives Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot zur Verfügung.

S01 Siedlungsentwicklung und Nutzung

- Die Raumnutzendichten (Einwohner und Beschäftigte pro Fläche) werden insbesondere in den gut bis sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Gebieten erhöht. Zudem werden weitere Gebiete für Mischnutzung mit stlichem Gewerbe geprüft, um eine Stadt der kurzen Wege zu fördern.
- Für die Stärkung des Reinacher Nordens und dank der verbesserten ÖV-Erschliessung werden die Bauadressen Merkurstrasse und St. Martin entsprechend in Wert gesetzt.
- Die Transformationsgebiete Hinterkirch und Neurenach werden etappenweise zu durchmischten Quartieren mit einer der Erschliessung angepassten Dichte entwickelt.
- In gut bis sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Gebieten wird bei der weiteren Siedlungsentwicklung zuzunehmender Wohnraum gezielt ermöglicht.
- In Reinach wird attraktiver Wohnraum für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen (Demographie, Soziökonomie etc.) angeboten – durch vielfältige Wohnformen und -größen, abgestimmt auf Lage, Versorgung und ÖV-Anbindung, mit Fokus auf durchmischte Quartiere.
- Die Siedlungsentwicklung in Reinach setzt, wo immer möglich, auf Erhalt, Entwicklung, Umnutzung und Wiederverwendung bestehender Bausubstanz zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs via Förderung der Kreislaufwirtschaft.
- Entlang den Siedlungs- und Erholungsranden wird auf einen landschaftsverträglichen Übergang geachtet, die Kulturlandschaften werden berücksichtigt und eine standortgerechte Dichte wird angestrebt.
- Bei einer möglichen Entwicklung der langfristigen Siedlungsentwicklung Brühl wird auf eine erschliessungsgerechte Nutzung und Dichte, eine landschaftsverträgliche Einbettung und die Berücksichtigung der Kulturlandschaft geachtet.

S02 Baugebiete und Qualität

- In den Reinacher Quartieren werden kurze Wege gefördert, öffentliche Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, attraktive Frei- und Grünräume bereitgestellt. Entlang der Freiraumverbindungen werden schnelle, hitzangepasste Fuss- und Veloverbindungen in die Naherholungsgebiete bereitgestellt.
- Ortsbildprägende Siedlungen und Bauten werden langfristig gesichert und erhalten. Ersatzneubauten in und um diese Objekte sind architektonisch sorgfältig gestaltet und harmonisch ins gebaute Umfeld integriert.
- Bei der Entwicklung von Neubauten oder der Umnutzung von bestehenden Bauten werden Materialien, welche die Kreislaufwirtschaft fördern bevorzugt und bei der Entwicklung der Baudstruktur zukünftige mögliche Veränderungen von Nutzungsbedürfnissen oder Lebensstilen miteinbezogen.
- Bei der Erneuerung und Weiterentwicklung in den städtischen Siedlungsstrukturen wird auf hochwertige, klima- und menschengerechte Architektur, gute Proportionen, verschiebende Freiräume, qualitätsvolle Bäu- und Durchgrünung, sowie eine gute Durchwegung für Fussgänger und Velofahrer geachtet. Entlang der städtischen (Verkehrs-)Achsen wird zudem auf eine klimaresistente Planung geachtet.
- Bei den Siedlungsstrukturen mit kleinteiligem Charakter wird der grüne Quartiercharakter behutsam weiterentwickelt. In Hanglagen steht zudem auch der sensible Umgang mit Aussichtsbauweisen im Fokus. Gebäude und Aussensäume werden qualitativ gestaltet – insbesondere im Hinblick auf Fassadenveränderungen und Vorzonen entlang der Strassenseiten und des öffentlichen Raums.
- Bei einer Entwicklung grösserer Areale kommen qualitätsichernde Verfahren (z.B. Konsumverfahren) zur Anwendung. Zudem wird die öffentliche Zugänglichkeit von Freizeitanlagen sowie die Durchwegung zu Fuss und mit dem Velo sichergestellt.

S03 Öffentliche und institutionelle Einrichtungen

- Die öffentlichen und institutionellen Einrichtungen von Reinach werden als Orte der Begegnung und des Austauschs gestaltet. Sie werden optimal mit dem öffentlichen Raum verknüpft und möglichst multifunktional realisiert. Synergien zwischen den verschiedenen Institutionen werden gezielt gefördert.
- Diese Einrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Belebung des Orts- und Quartierzentrums. Sie sind gut zu Fuss, mit dem Velo und dem öffentlichen Verkehr erreichbar.
- Bei der Realisierung und Sanierung von öffentlichen Bauten und Anlagen übernimmt die Stadt eine Vorbildfunktion – insbesondere hinsichtlich architektonischer Qualität, ökologischer und hitzangepasster Freiraumgestaltung, nachhaltiger und barrierefreier Mobilität, Energieeffizienz und klimaneutralen Bauen.
- Insbesondere bei hitzesensiblen Nutzungen werden öffentliche und institutionelle Gebäude im Rahmen von Neubauten oder Sanierungen durch Vegetation und/oder technische Elemente beschattet und verfügen über eine klimasensibel gestaltete Gebäudehülle, eine durch geeignete Materialien und Begrünung.
- Die langfristigen Raumbedürfnisse der Reinacher Schulen werden auf die demografische Entwicklung abgestimmt und über Quartierschulhäuser abgedeckt.

Raumnutzer-
dichte aber
mit QualitätQualität
siedlungs-
raum!Qualität
strassen-
raumQualität
Aussen-
raum

Kommuner Richtplan Reinach BL

Übersichtskarte S01: Siedlungsentwicklung und Nutzung

Raumnutzer- Dichtungen

- Hohe Raumnutzerdichte
- Mittlere Raumnutzerdichte
- Niedrige Raumnutzerdichte
- Sehr hohe Raumnutzerdichte
- Mischgebiete

Orientierungshilfe

- Bahnhof, Bahn und Tram
- Autobahn A16 mit Anschluss
- Strasse
- Fluss
- Gewässer

Stand: 27. April 2026, M. 1:5000

Quelle: Gemeinderat, Stadtplanungsamt

EPA Schweiz AG

Entwurf

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

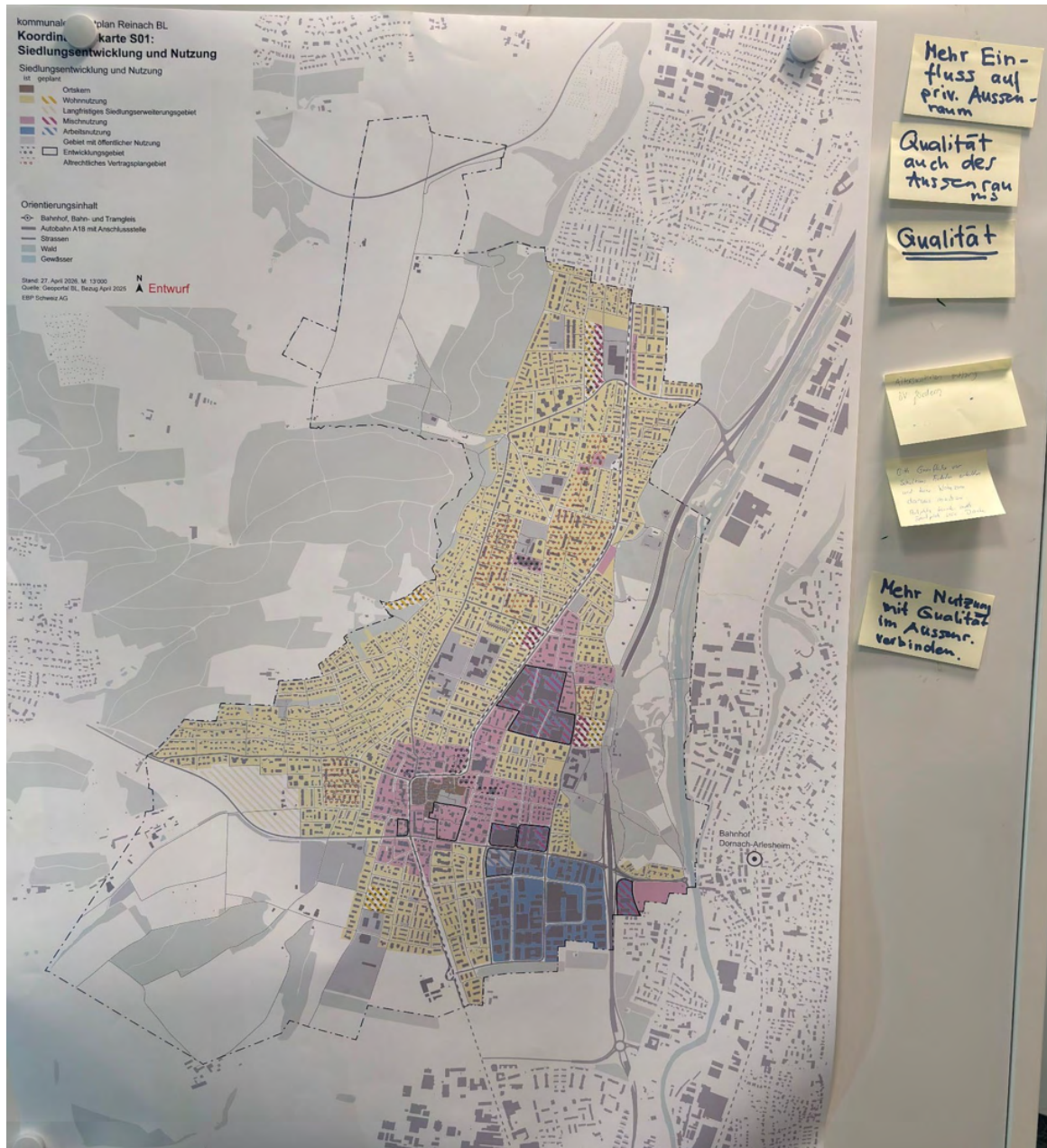
EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG

EPA Schweiz AG



- Mehr Einfluss auf privaten Aussenraum
- Qualität auch des Aussenraums
- Qualität
- Alterswohnen entlang ÖV fördern
- Bitte Grünfläche vor Schulhaus Fiechten erhalten und keine Wohnzone darauf machen, Parkplatz könnte auch Sportplatz sein. Danke.
- Mehr Nutzung mit Qualität im Aussenraum verbinden.

kommunaler Richtplan Reinach BL
**Koordinationskarte S02:
 Bebauungsstruktur und Qualität**

Bebauungsstruktur
 ist geplant

-  Ortskern
-  Siedlungsstruktur mit kleinteiligem Charakter
-  Siedlungsstruktur mit städtischem Charakter
-  Langfristiges Siedlungserweiterungsgebiet

Bebauungsqualität
 ist

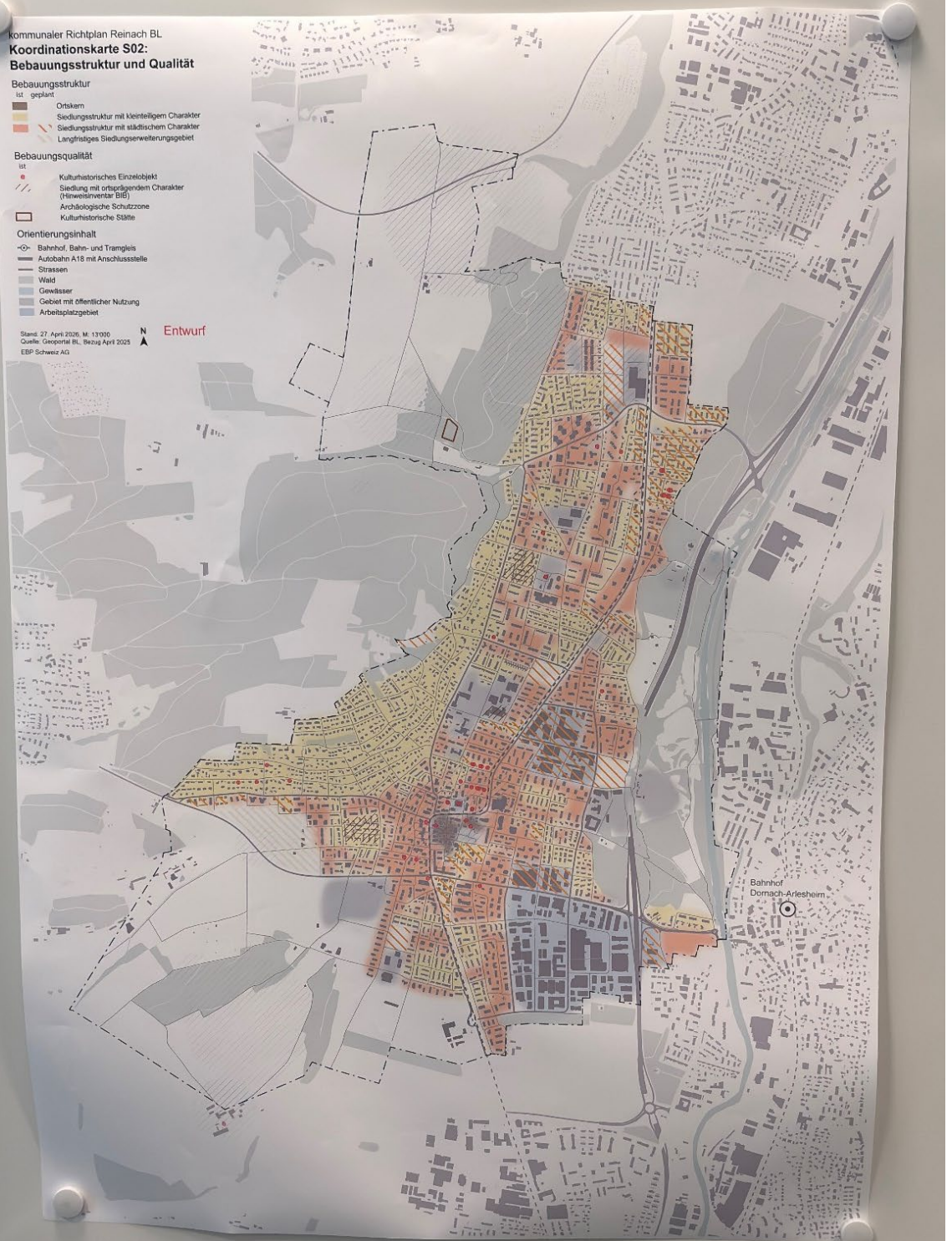
-  Kulturhistorisches Einzelobjekt
-  Siedlung mit ortsbildendem Charakter (Hinweisinventar B0)
-  Archäologische Schutzzone
-  Kulturhistorische Stätte

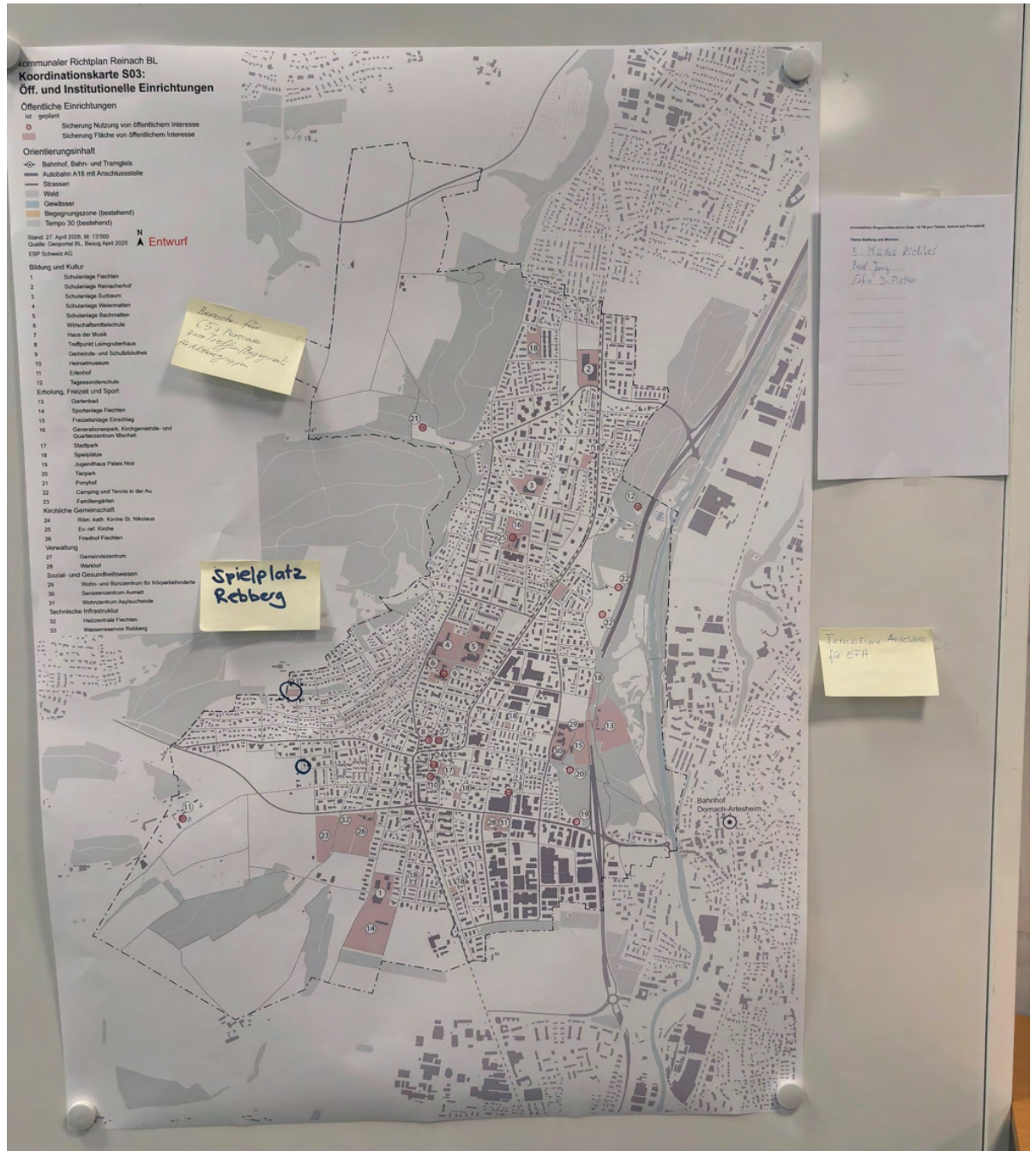
Orientierungsinhalt

-  Bahnhof, Bahn- und Tramgleis
-  Autobahn A18 mit Anschlussstelle
-  Strassen
-  Wald
-  Gewässer
-  Gebiet mit öffentlicher Nutzung
-  Arbeitsplatzgebiet

Stand: 27. April 2020, M. 13/090
 Quelle: Geoportail BL, Bezug April 2025
 EBP Schweiz AG

N
 Entwurf





- Bereiche für 65+ Personen/ für Altersgruppen zum Treffen und Begegnen
- Spielplatz Reibberg aufnehmen auf Karte
- Fernwärme Anschluss für EFH

D. Dokumentation Gruppendiskussion Thema Städtische Mobilität

Städtische Mobilität

Kommune Riehen Reinach BL

Stossrichtungen Themenbereich «Städtische Mobilität»

Estuval Stadt April 2025

Ziele – zur Information

- Das Mobilitätsangebot in Reinach ermöglicht kurze Wege zu Fuss und mit dem Velo für die Erfüllung der täglichen Bedürfnisse. Dafür dienen kantonale Vokorzugrouten und Veloverbindungen als Basis für ein dichtes Velo- und Fusswegnetz.
- Die ÖV-Achsen für Tram- und Busverkehr stellen die Verbindungen Richtung Basel, zu den Nachbargemeinden und an den Bahnhof Dornach-Altshausen her und dienen auch der innerstädtischen Erschliessung.
- An entsprechend ausgestatteten Mobilitäts-Hubs mit und ohne Umsteigebeziehungen entlang der städtischen (Verkehrs-)Achsen werden verschiedene Mobilitätsformen kombiniert und der Fuss- und Veloverkehr ideal mit dem öffentlichen Verkehr vernetzt.
- Entlang der städtischen (Verkehrs-)Achsen befinden sich dichtes, städtisches, lebendige und nach Eignung auch funktional gemischte Wohn- und Arbeitsgebiete. Alle Strassenräume sind siedlungsfähig, biodivers und klimaangepasst gestaltet und übernehmen neben der Verkehrsfunktion weitere Aufgaben.
- Reinach verfügt über ein flächendeckendes, emissionsarmes und umweltfreundliches Gesamtverkehrssystem. Ein grosser Anteil des Gesamtverkehrs als heute wird mit dem Öffentlichen Verkehr und dem Fuss- und Veloverkehr abgedeckt.
- Der ruhende Verkehr (MIV und FV) ist auf die Erschliessung mit dem Öffentlichen Verkehr und dem Fuss- und Veloverkehr sowie weiteren Ansprüchen im öffentlichen Raum abgestimmt und reduziert.

V01 Strassenräume und motorisierter Individualverkehr	V02 Öffentlicher Verkehr und kombinierte Mobilität	V03 Fuss- und Veloverkehr
Allgemein - Wohnquartiere werden durch eine möglichst direkte Lenkung des motorisierten Individualverkehrs und des Güterverkehrs auf das übergeordnete Strassennetz von quartierfremden Verkehr entlastet. - Die Strassenräume im Siedlungsgebiet werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden, der Anwohnenden sowie der Dienstleistungen ganzheitlich gestaltet und betrieben. - Auf den kantonalen Strassenachsen werden die Trennungsfunktion reduziert und eine durchlässigere Gestaltung der Strassenräume insbesondere im Ortszentrum angestrebt. - Die Verkehrssicherheit für alle Nutzenden wird durch die regelmässige Überprüfung und gezielte Bewahrung von Unfallhäufigkeitsstellen kontinuierlich verbessert. - Durch eine engabstimmte Verkehrsplanung wird ein siedlungsfähiges und ausgewogenes Gesamtverkehrssystem sichergestellt. Parkierung - Der öffentliche Raum wird nach Möglichkeit nicht durch überflüssige Parkierung beansprucht. Bei größeren Anlässen erfolgt die Parkierung in der Regel unterirdisch. - Dank einer geeigneten Organisation und Steuerung der öffentlich zugänglichen Parkflächen werden unnötige Fahrten des MIV vermieden und der vorhandene Parkraum gezielt jenen zur Verfügung gestellt, die darauf angewiesen sind. - Die Parkierung des MIV wird in Abhängigkeit zur ÖV-Erschliessung und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse reduziert und eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung angestrebt.	V02 Öffentlicher Verkehr und kombinierte Mobilität - Die städtische Siedlungsentwicklung wird konsequent entlang dem ÖV und damit den städtischen (Verkehrs-)Achsen ausgerichtet und dadurch eine nachhaltige Mobilität und eine effiziente Erschliessung gewährleistet. - Direkte und regelmässige ÖV-Angebote mit hoher Taktstärke nach Altshausen, Reinach, Basel, Dornach, Mönchaltshausen und Thurnau werden weiterentwickelt, um die regionale Erreichbarkeit zu stärken und den Umstieg auf den ÖV zu erleichtern. - Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit des ÖV werden in Zusammenarbeit mit den ÖV-Betreibern verbessert, sodass der ÖV mit kurzen Reisezeiten und sicheren Anschlüssen eine attraktive und konkurrenzfähige Alternative zum MIV ist. - Die Ausbaustandards und die Aufenthaltsqualität an ÖV-Haltestellen, insbesondere an den Mobilitäts-Hubs, werden bedarfsgerecht weiterentwickelt, um den Komfort, die Sicherheit und die barrierefreie Zugänglichkeit für unterschiedliche Nutzergruppen zu verbessern. - Die Kombination verschiedener Verkehrsmittel wird durch optimal aufeinander abgestimmte Mobilitätsangebote, kurze Umsteigewege sowie gezielte Informationsangebote zum Verkehrs- und Mobilitätsangebot erleichtert. - Sharing-Angebote verbessern die Erreichbarkeit auf der letzten Meile und fördern das Kombinieren von verschiedenen Verkehrsmitteln für einen Weg im Alltag.	V03 Fuss- und Veloverkehr - Die kantonalen Veloverbindungen werden umgesetzt und so eine direkte, sichere und attraktive Anbindung an die Nachbargemeinden sowie an die Stadt Basel angeboten. - Entlang der Baseltösser-Hauptstrasse wird eine durchgehende, den Verhältnissen angepasste Vekonstruktur angeboten. - Die Reinacher Quartiere werden für den Vokverkehr optimal an das kantonale Voknetz angeschlossen. - Netzlücken im Fuss- und Vokverkehr werden geschlossen sowie lineare und punktuelle Schwachstellen behoben und regelmässig überprüft. - An zentralen Zielen für den Vokverkehr werden ausreichend sichere und attraktive Velostellplätze angeboten. - Die Sicherheit auf den Schulwegen wird kontinuierlich überprüft und weiter optimiert. - Bei Quartierplanungen wird auf eine hohe Durchlässigkeit mit dem Velo und zu Fuss für die Öffentlichkeit geachtet. - Die Interessen und Bedürfnisse des Fuss- und Vokverkehrs – auch von motorisch und kognitiv eingeschränkten Personen – werden für alle Generationen in den Planungsprozessen frühzeitig berücksichtigt und bedarfsgerecht umgesetzt.

Fuss + Velo

Kombinationen über übergeordnete Verkehrseinrichtungen: Sicherheit!

MIV:

Sicherheit + gutes Miteinander im Strassenraum

ÖV:

Künftige Entwicklungen der Mikromobilität einbeziehen

MIV

- Erschliessung dehnstreckend Velo / ÖV : gegeben durch Bus 58
- Vermindert widerstandsfähige Mannschaften bei Begrenzungen statt barriere Mannschaften
- Überprüfung von Zulassungsmöglichkeiten
- Entwicklung der Parkplätze über die Zeit Angebot + Nutzung
- Optische Markierungen vor barriere Mannschaften

ÖV	FV
Shared Mobility Mikromobilität (Zukunftsfähigkeit) Bei Fragen: Daniel	- Bessere Übersichtlichkeit bei Kreuzungen - X Junktur/Beschränkung rote flächige Markierung - Sicherheit durch Markierung - Schnelle E-Fahrer auf Strasse! - Beschattung von Wegen (Fuss + Velo) - Intuitive Einweisung - Übergänge über Kantonsstrasse - Bussstrasse - Bussstrasse - Bussstrasse

MIV:

- Erschliessung Schwimmbad Velo / ÖV: gegeben durch Bus 58
- Vermehr niederschwellige Massnahmen bei Begegnungszonen statt baulicher Massnahmen
- Überprüfung von Zubringerdienstleistungen
- Entwicklung der Parkplätze über die Zeit (Angebot und Nutzung)
- Optische Markierungen vor baulichen Massnahmen

ÖV:

- Shared Mobility
- Mikromobilität (zukunftsgerichtet)
- Busroute 58 optimieren in Reinach Nord (bessere Lösung anstelle Schlaufe Baselstrasse-Jupiterstrasse-Stockackerstrasse finden)

FVV:

- Bessere Übersichtlichkeit bei Kreuzungen
- Jupiterstr. / Baselstr. Rote flächige Markierung
- Sicherheit durch Markierung
- Schnelle E-Biker auf Strassen
- Beschattung von Wegen (Fuss und Velo)
- Trottinette zurückhaltend
- Übergänge über Kantonsstrasse (Baselstr., Birsigtalstr. Bruggstr.)
- Hitze entlang ÖV-Weg Baselstr.
- Mehr Sicherheit auf Velo- / Fusswegen
- Reinach – Stadtverbindung mit ÖV: z. B. Bruggstr – St. Jakob – Badischer Bahnhof?
- Haltestelle Reinacherhof: Sicherheit mit neuer 58er Linie (Ein- und Ausstieg + fehlendes Gelände)
- Gibt es für 11er-12er Tram Kapazitätsausbau-Möglichkeiten oder Optionen?
- Veloweg durch Kägenwald verbieten / nicht zulassen / verhindern
- Velovorzugsroute kantonal: Ist dies bereits beschlossene Sache, dass diese verschoben wird?
- Fuss- und Velo-Querungen Ost-West über Basel-/ Hauptstasse verbessern / sicher (z.B. Tempo 30)
- Tempo 30 auf Hauptstrasse zur Landerer- und Bruggstrasse?
- Reinach braucht mehr Begegnungszonen
- Wo im Richtplan wird auf Sharing-Angebote eingegangen?
- Gemeindestrassen ohne Trottoirs sind aus Sicherheitsgründen speziell zu planen und kennzeichnen
- Hitze entlang ÖV-Weg Baselstr. Mehr Sicherheit auf Velo- / Fusswegen

Hine entlang
ÖV-Weg Baslerstr.

Veloweg durch Käfigenwald
verbieken / nicht zulassen /
verhindern

Tempo 30 Hauptstrasse
zur Landesstr. - mal
Bugsstr. ?

Mehr Sicherheit
auf Velo/Fusswegen

Velovorzugsroute Kanton Basel
Ist dies bereits beschlossen
Sachre, dass diese
verschieden wird ?

Reinach - Stadtverbindung
ÖV
z.B. Bruggstr. - St. Jakob -
Dollinger Autobahn ?

Fuss- + Velo - Querung an
Ost-West über Basel /
Hauptstr.
verbessern / sichern
z.B. Tempo 30

Reinach braucht mehr
Begegnungszonen

Haltstelle Reinacherhof:
Sicherheit mit neuer
50er Linie
↳ Ein- Ausstieg + fehlender
Geländer

Wo im Richtplan wird
auf die Sharing-Angebote
eingegangen ?

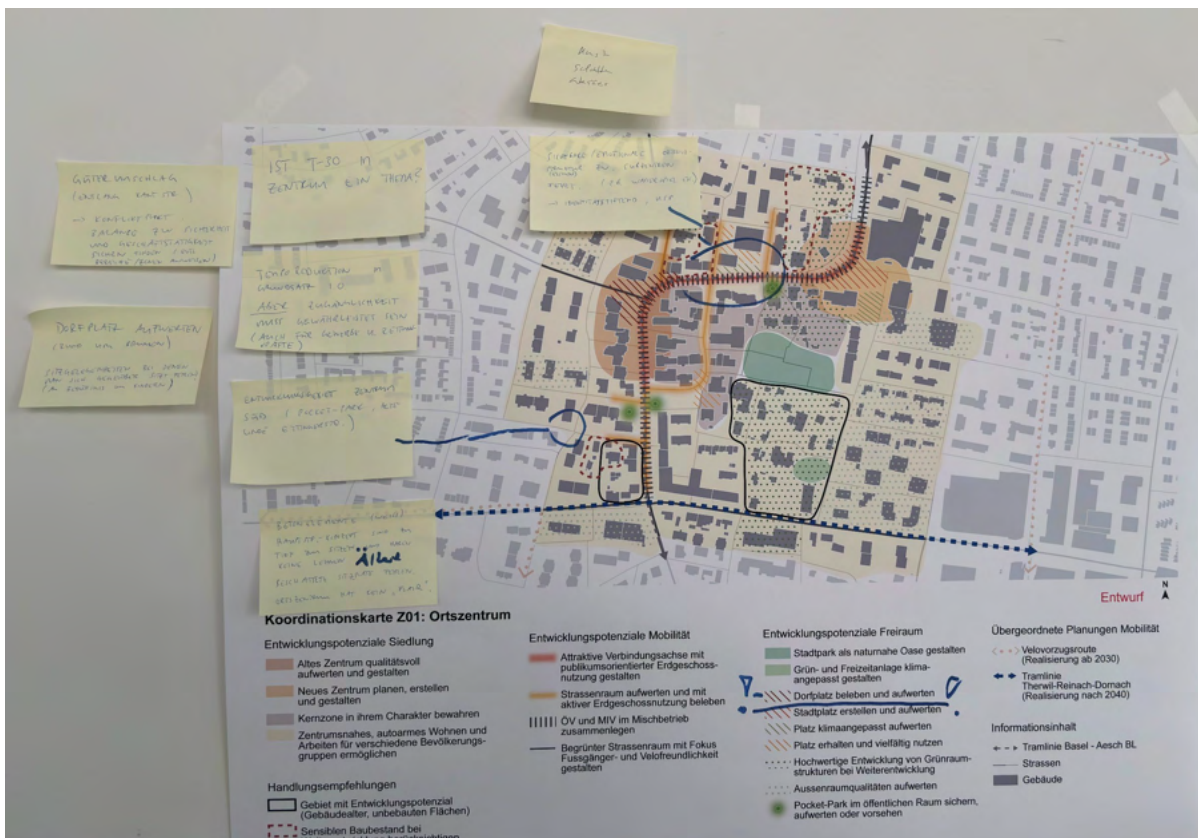
Gemeindestrassen ohne
Trottoir sind aus Sicher-
heitsgründen speziell zu
planen / kennzeichnen

Gibt es für
Mer/12er Tram
Kapazitäts- Ausbau-
Möglichkeiten oder
Optionen ?

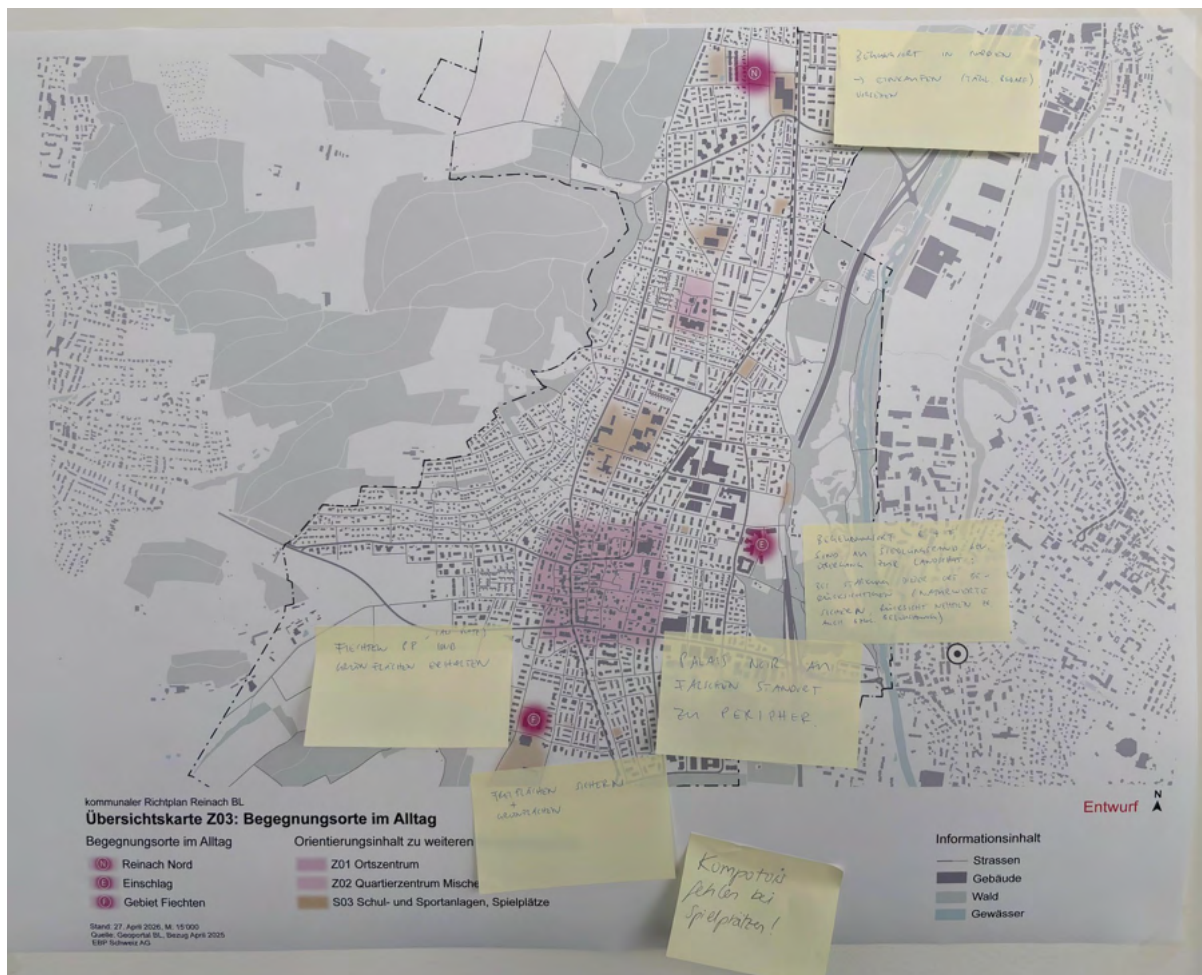


- Wieso ist das hier eingezeichnet, wenn es doch noch keine Grundlage dafür gibt? (kantonale Velovorzugsroute durch Kägenwald)

- 202 Kayanunguwa et al.



- Sichtbare / Emotionale Ortsbildstruktur, Alleinstellungsmerkmal zwischen Subzentren (im Bereich des Gemeindezentrums) fehlt, z.B. identitätsstiftendes Wasserspiel, Kunstobjekt, etc.
- Kunst, Schatten, Wasser
- Ist Tempo 30 im Zentrum ein Thema?
- Temporeduktion im Grundsatz in Ordnung, aber Zugänglichkeit muss gewährleistet sein (auch für Gewerbe und Rettungskräfte)
- Entwicklungsgebiet Zentrum Süd: bei der Entwicklung Pocket-Park, Sichern der alten Linde o.ä. berücksichtigen;
- Betonelemente um Rabatten und Bäume entlang der Hauptstr. sind insb. für Ältere zu tief zum Sitzen und haben keine Lehnen, beschattete Sitzplätze fehlen, Ortszentrum hat kein Flair
- Güterumschlag entlang Kantonsstr. Ist ein Konfliktpunkt: Balance zwischen Sicherheit und Geschäftigkeit finden (evtl. begrünte Zonen ausweisen)
- Schwerpunkt Dorfplatz aufwerten (v. a. rund um Brunnen) mit Fokus auf Begegnen auf einem Angebot für alle Generationen
- Sitzgelegenheiten, bei denen man sich gegenüber sitzen kann, fehlen (*auch Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen / Ergebnis der Kinder- und Jugendpartizipation zum Richtplan*)



- Begegnungsort im Norden: Einkaufen für den täglichen Bedarf vorsehen
- Quartierzentrum Mischeli: die geplante Entwicklung ist stimmig. Entwicklung weiterführen und vorhandene Qualitäten sichern
- Begegnungsorte Einschlag und Fiechten liegen beide am Siedlungsrand bzw. Übergang zur Landschaft: dies ist bei der Stärkung dieser Orte zu berücksichtigen (Naturwerte sichern, Rücksicht nehmen, z.B. auch bei Beleuchtung)
- Palais Noir an falschen Standort, zu peripher
- Fiechten: Parkplatz und Grünflächen erhalten
- Kompotois fehlen bei Spielplätzen

F. Dokumentation Gruppendiskussion Thema Wirtschaft und Arbeiten

Wirtschaft und Arbeiten

Kommunaler Richtplan Reinach BL

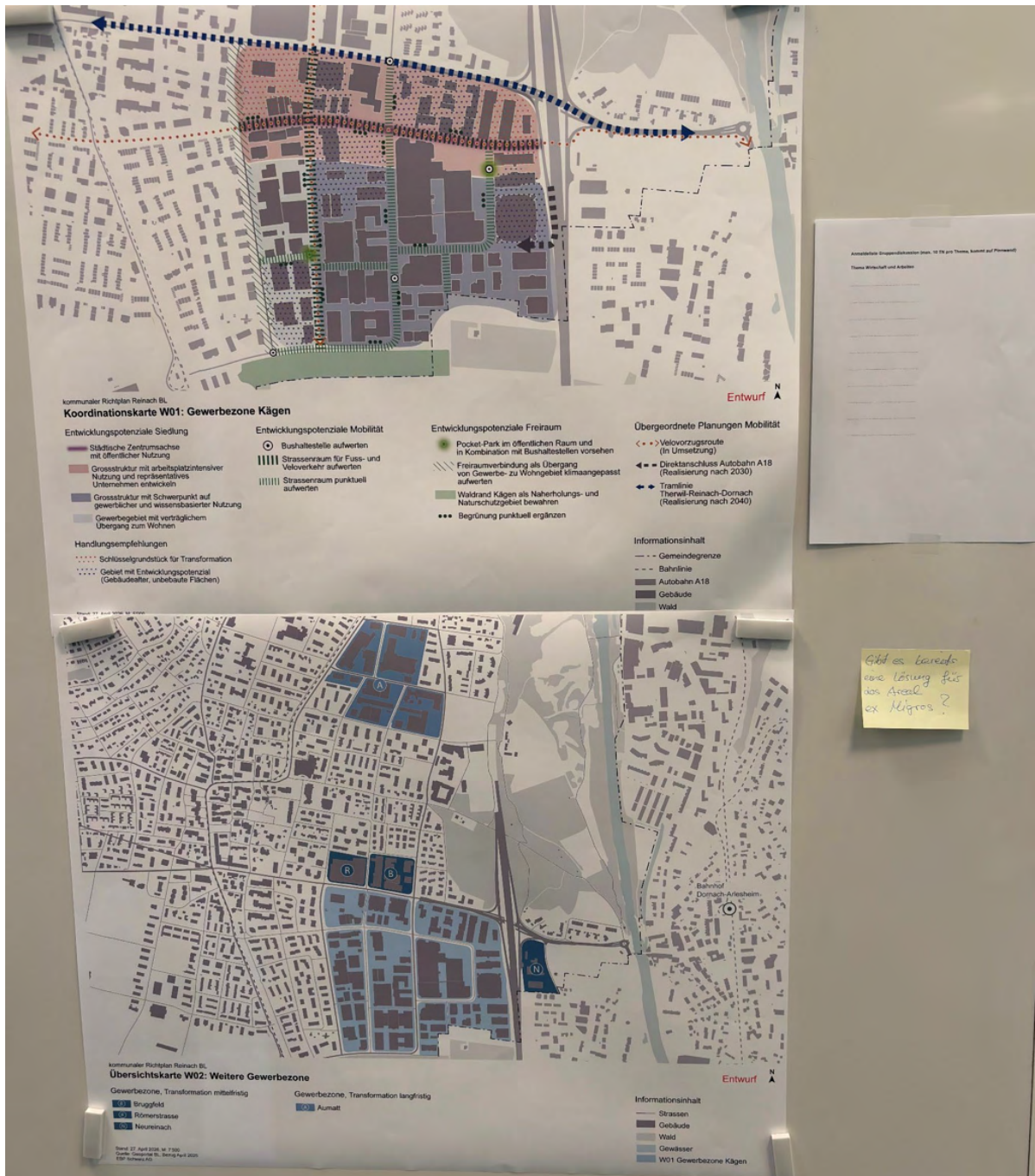
Entwurf Stand April 2026

Stossrichtungen Themenbereich «Wirtschaft und Arbeiten»

Ziele – zur Information

- Die beiden Reinacher Gewerbegebiete mit dem Gebiet Kägen als Wirtschaftsmotor werden als vielseitige, wertschöpfungsintensive Wirtschaftsräume gemäss ihren Lagequalitäten weiterentwickelt.
- Unternehmen und Grundeigentümerschaften sind zu den Behörden sowie untereinander gut vernetzt und tragen zur positiven Ausstrahlung des Wirtschaftsstandorts Reinach bei.
- Beide Gewerbegebiete haben eine hohe städtebauliche Qualität, verfügen über eine gute Erschliessungsqualität mit allen Verkehrsmitteln und sind gut in die umgebende Siedlung sowie Landschaft eingebettet.

W01 Gewerbezone Kägen	W02 Weitere Gewerbezone
— Das Gewerbegebiet Kägen wird als attraktiver Standort für hochwertige, wissensintensive und Innovationsgetriebene Unternehmen positioniert, um eine nachhaltige wirtschaftliche Wertschöpfung und qualifizierte Arbeitsplätze in Reinach zu sichern. — Verkehrsintensive Einrichtungen werden nicht unterstützt, es sind nur Verkaufseinheiten für Waren des täglichen und periodischen Bedarfs zulässig. Die künftigen Nutzungen sind optimal auf die Erschliessung durch die verschiedenen Verkehrsmittel abgestimmt. Der Schwerverkehr im Kägen wird gebündelt und so die Verkehrssicherheit optimiert. — Die Nähe zum Autobahnanschluss Reinach Süd und Bahnhof Dornach-Arlesheim sowie die gebietsquerenden Velovorzugsrouten stärken die regionale Vernetzung. Wirtschaftliche Synergien mit weiteren Standorten in der Birsstadt werden verstärkt genutzt. — Bestehende Bausubstanz – insbesondere Gebäude aus den 1980er-Jahren – wird durch Ersatzneubauten oder gezielte Modernisierung revitalisiert. Dabei wird auf eine moderne Infrastruktur, nachhaltige Bauweise, attraktive und begrünte Aussenräume und flächensparende Bebauung geachtet, etwa durch unterirdische Parkierung und kompakte Erschliessung. — Die Adressbildung im Gebiet wird durch eine zweckmässige Gestaltung der Aussenräume mit einer hohen Aufenthaltsqualität verbessert. Eine klimaangepasste, ökologisch wertvolle Durchgrünung sowie Aufenthalts- und Verpflegungsmöglichkeiten für Mitarbeitende erhöhen die Standortqualität. — Die Lagequalität und Erschliessung des Kägens werden durch eine verbesserte Durchgängigkeit für Fuss- und Veloverkehr gestärkt. Zudem wird die Anbindung zu Fuss und mit dem Velo an die Velovorzugsroute sowie an die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs optimiert. — Die gute ÖV-Erschliessung und die Velovorzugsrouten werden genutzt, um sicherzustellen, dass trotz hohem Quell- und Zielverkehr keine zusätzliche Lärm- oder Verkehrsbelastung für angrenzende Wohngebiete entsteht. Wirtschaftliche Synergien für Zu- und Auslieferung werden genutzt. — Die geplante Tramlinie «Therwil-Reinach-Dornach» wirkt als Impulsgeber für eine vielfältige Nutzungsdurchmischung entlang der städtischen (Verkehrs-)Achse. Gleichzeitig wird eine repräsentative Gestaltung von Fassaden und Vorbereichen angestrebt. — Gegenüber den angrenzenden Wohngebieten sorgt eine ökologisch wertvolle und klimaangepasste Bepflanzung für eine verträgliche Einbindung in das Stadtbild und die Landschaft und erhöht die Aufenthaltsqualität. Die Abstufung der baulichen Dichte gegenüber dem Wohngebiet an der Pfäfersstrasse wird beibehalten.	— In der Gewerbezone Aumatt wird eine hohe Standort- und Aussenraumqualität angestrebt, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen und Nutzungsprofile der ansässigen Unternehmen. Verkehrsintensive Einrichtungen werden nicht unterstützt, es sind nur Verkaufseinheiten für Waren des täglichen und periodischen Bedarfs zulässig. — Die Adressbildung des Aumatts entlang der städtischen Verkehrsachse wird durch eine qualitätsvolle Gestaltung der Fassaden und Aussenräume verbessert. — Die sehr gute ÖV-Erschliessung und zentrale Lage des Aumatts werden genutzt, um den Ziel- und Quellverkehr in dieses Gebiet zu reduzieren und siedlungsverträglich abzuwickeln. — Die Attraktivität und Nachhaltigkeit des Standorts Aumatt wird durch den Ausbau von Fuss- und Veloinfrastrukturen mit Fokus auf Erhöhung der Durchlässigkeit gezielt gestärkt. — Der Übergang zwischen Wohn- und Gewerbenutzung beim Aumatt wird siedlungsverträglich gestaltet – mit ökologisch wertvoller Bepflanzung zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Einbindung in das Stadtbild. — Das bestehende Gewerbe in den Transformationsgebieten Bruggfeld und Römerstrasse sowie der kantonale Werkhof in Neureinach können mittelfristig weiter betrieben werden. Bis zur Umzonung bleiben die Transformationsgebiete Teil der gewerblichen Nutzung. Es gelten dieselben qualitativen Anforderungen wie an die Gewerbezone Aumatt (vgl. oben). — Das bestehende Gewerbe im Gebiet Aumatt kann weiterhin betrieben werden. Bei einer allfälligen Änderung in der Nutzung sollen die Voraussetzungen für eine Transformation von Gewerbe- zu Mischnutzung geprüft werden.



- Gibt es bereits eine Lösung für das Areal ehemals Migros?

G. Dokumentation Gruppendiskussion Thema Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima

Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima

Kommunaler Richtplan Reinach BL

Entwurf Stand April 2026

Stossrichtungen Themenbereich «Landschaft, Freiraum, Stadtnatur und Klima»

Ziele- zur Information

- Die Landschaftsräume sind wichtige Gebiete für den Naturschutz und attraktive Naherholungsgebiete. Sie sind via Vernetzungskorridore miteinander verbunden und sichern die Biodiversität.
- Die Siedlungs- und Erholungsgränder bilden durchlässige und ökologisch wertvolle Übergangsbereiche zwischen der Siedlung und der Landschaft für Flora und Fauna und dienen gleichzeitig der Naherholung.
- Das Grüne Rückgrat im Siedlungsgebiet mit attraktiven Freiräumen und vielfältig gestalteten Aussenräumen bildet eine wichtige innerstädtische Achse für die Stadtnatur und bietet der Bevölkerung Entlastungsräume von Hitze und Lärm.
- Die Freiraumverbindungen vernetzen das grüne Rückgrat und die peripheren Natur- und Erholungsräume für Mensch und Natur. Sie sind biodivers gestaltet, klimatisch aufgewertet und wo immer möglich kombiniert mit sicheren Fuss- und Veloverkehrswegen.
- Reinach unterstützt eine klimaangepasste Siedlungs- und Freiraumentwicklung und berücksichtigt dabei die Kaltluftströme als natürliche Klimaanlage.
- Die Gewässer in Reinach verfügen über einen hohen ökologischen Wert, dienen der ökologischen Vernetzung, wirken sich durch ihre kühlende Wirkung positiv auf das Stadtklima aus und sind an geeigneten Stellen für die Erholung zugänglich und erlebbar.

L01 Landschaft, Natur und Naherholung	L02 Gewässer und Wasser	L03 Freiräume und Aussenräume	L04 Stadtklima
- Die Landschaftsräume «Bruderholzrücken» und «Rüttenen / Lei» werden unter Berücksichtigung hoher Biodiversität und Erholungsqualität sowie der Landwirtschaft als Kerngebiete der offenen Landschaft erhalten und weiterentwickelt. Sie bleiben als hochwertige, erlebbare Naturräume erhalten. - Der Landschaftsraum «Reinacher Heide / Birsark Landschaft» entlang der Birs wird mit Fokus auf Naturschutz, Naturförderung und Erholung gezielt weiterentwickelt. - Punktueller Erholungsschwerpunkte innerhalb der Natur- und Erholungsgründe stärken das Naturerlebnis und die siedlungsnahe Erholung. - Die Siedlungs- und Erholungsgränder «Rebberg», «Birsterrassenkante», «Waldrand Kägen» und «Predigerholzkanle» werden als Übergangszone zwischen Siedlung und Landschaft bewusst qualitativ gestaltet. Dabei stehen ökologische Aufwertung, Klimawirkung, Vernetzung und ein stimmiges Landschaftsbild, unter Einbezug der Erholungsnutzung, im Vordergrund. - Sensible Übergänge von der Siedlung in die Landschaft – insbesondere an wertvolle Landschaften und Wälder angrenzend – werden ökologisch hochwertig gestaltet und dienen zugleich als schützende Pufferzonen.	- Die Birs und weitere offene Fließgewässer werden als lineare Elemente der Vernetzung, des Freiraums und des Stadtklimas gezielt aufgewertet. - Die eingedolten Bachläufe von Leibach und Erlenbach werden im Landschaftsraum und im Gebiet Brühl offengelegt und für die ökologische Vernetzung sowie die Naherholung aufgewertet. - Erleb- und nutzbare Wasserelemente wie Brunnen oder Wasserspiele schaffen im öffentlichen und halböffentlichen Siedlungsraum zusätzliche Kühlung und spielerische Aufenthaltsqualität. - Im Siedlungsgebiet wird im Rahmen von Grossprojekten (z.B. Quartierplanung, Strassenumgestaltung) geprüft, ob die Sicht- und Erlebbarekeit von Bachläufen im öffentlichen Raum durch gestalterische Elemente erhöht werden kann. - Niederschlagswasser wird im Siedlungsgebiet priorität versickert und verdunstet, sekundär gespeichert und zurückgehalten. - Mobilitäts- und Freiräume werden – wo möglich – zu Schwämmen weiterentwickelt, um Wasser zurückzuhalten. - Die langfristige Sicherung des Grundwassers und der Trinkwassergewinnung in der Reinacher Heide erfolgt im Einklang mit einer verantwortungsvollen und angemessenen Nutzung.	- Der Bedarf von Bevölkerung und Beschäftigten an öffentlich zugänglichen Freiräumen im Siedlungsgebiet wird durch ein grosszügiges Flächenangebot gedeckt. - Die Freiräume werden so gestaltet und weiterentwickelt, dass sie vielfältig nutzbar sind – als Orte der Begegnung, des Aufenthalts, der Erholung und Bewegung. Sie ermöglichen Naturerlebnis und bieten wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen. - Private und halbprivate Aussenräume tragen mit ihrer Vielfalt und einer biodiversen Struktur wesentlich zur Wahrnehmung und Aufwertung des grünen Stadtraums in Reinach bei. - Im grünen Rückgrat werden Freiräume und Aussenräume gezielt erhalten sowie gestalterisch, ökologisch und funktional aufgewertet, um ein zusammenhängendes grünes Stadtbild zu fördern. - Die Gestaltung und Bepflanzung aller Frei- und Aussenräume erfolgen naturnah, mit standortgerechten und möglichst einheimischen Pflanzenarten. - Abwechslungsreiche Spazierwege – wie Ufer-, Terrassen- und Panoramawege – dienen als lineare Frei- und Bewegungsräume.	- Die Kaltluftleitbahnen in das Siedlungsgebiet bleiben durchlässig. Die bauliche Verdichtung im Kaltluftleitbereich erfolgt sensibel. - Der hohe Grünanteil im Siedlungsgebiet von Reinach wird gesichert und ausgebaut, um Hitzebelastung langfristig zu mindern und die Wasserrückhaltungswirkung zu optimieren. - Freiräume werden als Hitzeentlastungsräume gestaltet und sind für die Bevölkerung gut zu Fuss und mit dem Velo erreichbar. - Mobilitätsräume werden hitzeresilient gestaltet. Speziell entlang der Freiraumverbindungen als Zugang zu den peripheren Natur- und Erholungsgründen wird für mehr Verschattung und Komfort für den Fuss- und Veloverkehr gesorgt. - Neubauten und Transformation von Gebieten – insbesondere in thermischen Belastungsbereichen – werden gezielt zur klimatischen Optimierung der Siedlungsstruktur genutzt.

Aufnahme in x.
Zonenplan erwünscht! Formulierung anpassen
Pet 2

- Aufnahme der Offenlegung der eingedolten Bachläufe Leibach und Erlenbach in Zonenplan erwünscht, Formulierung anpassen



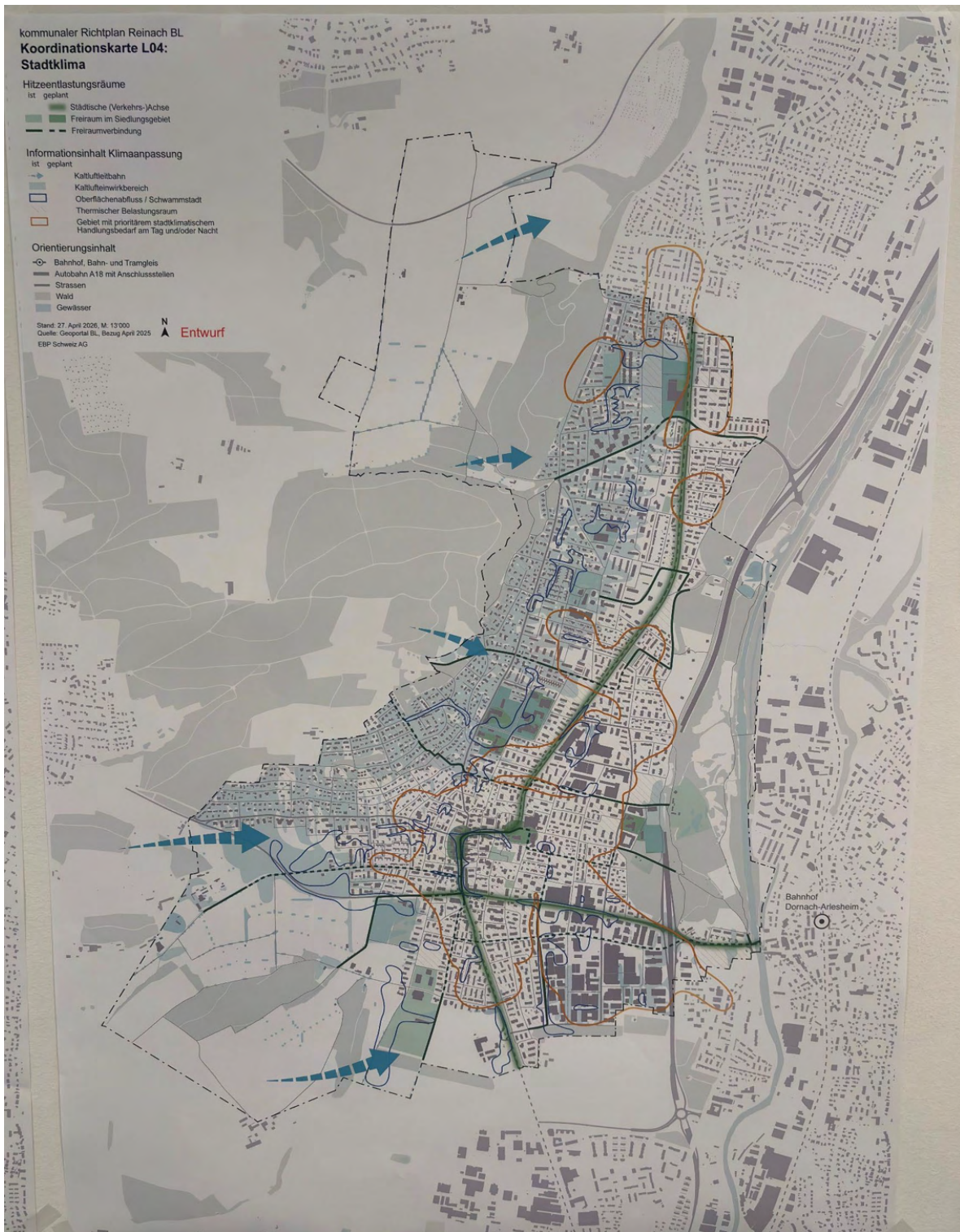
- Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden für Naherholungsgebiete
- Zugänglichkeit Erholungsorte: auch an weniger mobile Personen denken (Kleinkinder, Ältere etc.)
- Auto = weniger Erholungswert aber Zugänglichkeit für alle Altersgruppen
- Wald hat für Reinach einen hohen Wert, dem soll genügend Rechnung getragen werden
- Aussagen im Richtplan und Waldentwicklungsplan (WEP) sollen aufeinander abgestimmt sein (z.B. Möglichkeiten zur Besucherlenkung)
- Was ist das für ein Erholungsschwerpunkt unten links?
- Es gibt weitere Erholungsschwerpunkte an der Gemeindegrenze auf Therwiler Boden



-
- Bach erlebbar machen (Schulkinder, Nähe Schule)



- Badeplatz für Menschen an der Birs und nicht für Haustiere
- Eine unbebaut dargestellte Parzelle ist mittlerweile überbaut



H. Dokumentation Feedback Raumkonzept



- Wieso ist die Überbauung Aere (Stöcklin-Areal) nicht als Mobilitätshubspot aufgeführt?

I. Dokumentation Feedback zur Kinder- und Jugendpartizipation

Kinder- und Jugendpartizipation



Befragung für kommunalen Richtplan

Auftrag ans Kinderbüro Basel,
unterstützt durch Kanton BL, «kind und raum»
Nov. 2025 – März 2026

Mitgemacht haben:
129 Kinder (Primar), 61 Jugendliche (Sek I), 30 Fachpersonen (Bereich 0-6 Jahre)

Ergebnisse

Freizeitorte im Siedlungsgebiet

- Nahes Wohnumfeld ist wichtig -> selbstständig unterwegs sein, spontan andere Kinder treffen & allein Zvieri einkaufen.
- Spielorte und Treffpunkte sind verstreut in den Quartieren: Pausenhöfe, Spielplätze, Sportanlagen, Palais Noir, Paradiso, Ortszentrum, Mischeli-Zentrum, Aussichtspunkte
- Freizeitangebot grundsätzlich positiv
- Negativ: Abfall, defekte Infrastruktur, fehlende Toiletten, zu wenig für ältere Kinder, einschränkende Öffnungszeiten

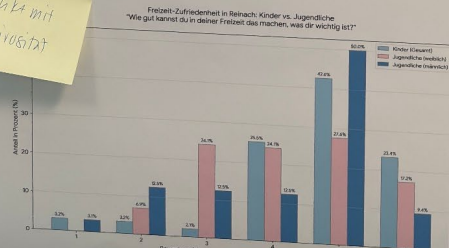
Freizeitorte in der Natur

- Tolle Ergänzung bezogen auf ausgewogenes Spielangebot
- Wald Richtung Bruderholz beliebter als Reinacher Heide, Birs z.T. unbekannt.
- Gartenbad sehr beliebt bei allen Altersklassen

Angsträume & Gefahrenstellen

- Verkehr: Übergänge, Geschwindigkeiten, Unübersichtlichkeit
- Mangelnde Beleuchtung
- Soziale Nutzungskonflikte, unberechenbare Personen (Suchthematik)

physisches
kontakt mit
Biodiversität



Ergebnisse zur Frage: «Wie gut kannst du in deiner Freizeit das machen, was dir wichtig ist?»

Kreativer Einstieg in die Workshops mit den Primarschulkindern: «Welche Orte sind dir wichtig?»